

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen bei Abholung monatlich 4.— zL, mit Zustellgeld 4.40 zL. Bei Postbezug monatlich 4.40 zL, vierteljährlich 13.10 zL. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Polischkontonr.: Posen Nr. 200 283. (Konto-Znh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Kennzifferbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Martinstraße 70. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Dienstag, 17. Oktober 1939

Nr. 236

Gräber über Gräber!

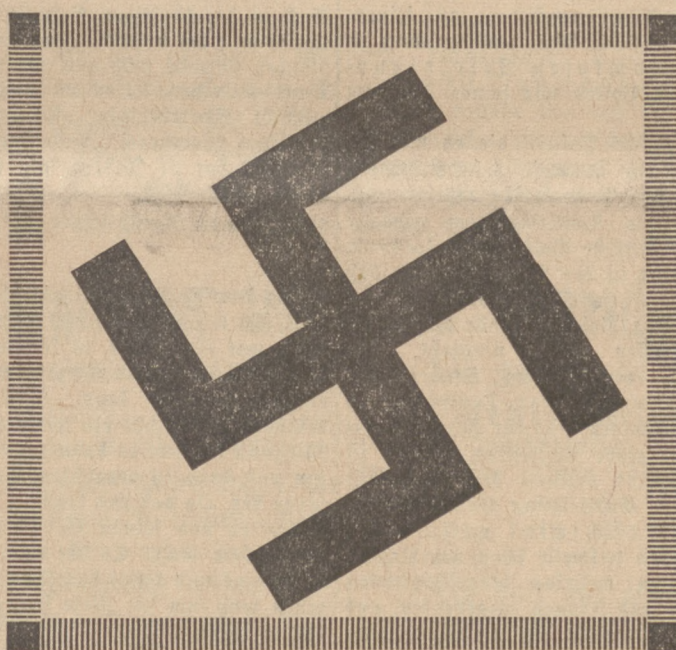
Wieder ein Massengrab des Grauens aufgefunden — Bei Turek 100 furchtbar verstümmelte Leichen ermordeter Volksdeutscher entdeckt

Den folgenden erschütternden Bericht über die Auffindung eines neuen Massengraves, in dem sich die Leichen von 100 grausam ermordeten Volksgenossen befanden, gibt uns Pfarrer Lic. Berger, der die Ausgrabung der Blutopfer persönlich geleitet hat:

Die Stadt Schroda war der Sammel- und Ausgangspunkt von drei großen Internierungszügen. Der erste Transport verließ Schroda am Sonntag, dem 3. September, die anderen beiden an den beiden folgenden Tagen. Die Internierten wurden in der Hauptsache aus den Kreisen Bissa, Kosten, Gostyn, Schrimm und Schroda zusammengebracht und mußten von dort den Marsch nach Osten antreten. Vom zweiten und dritten Zuge ist inzwischen ein Teil zurückgekehrt. Vom ersten Zuge, der also Schroda am ersten Kriegssonntag verließ, fehlten bisher noch sehr viele.

Aus verschiedenen Meldungen Zurückgekehrter erfuhr ich, daß in der Nähe von Turek über 100 Verschleppte erschossen worden seien. Durch Gutsbesitzer Schur in Bierzki, Kreis Schroda, wurden diese Nachrichten bestätigt, der den Ort aufgesucht und einen Angehörigen dort gefunden hat. Es wurde mir zur Gewissheit, daß die dort Erschlagenen ein Teil des oben genannten ersten Schrodaer Zuges sein mußte. Durch Vermittlung des Schrodaer Landrates stellte General von Schendendorff einen Personenomnibus zur Verfügung. Gedrängt durch die Hoffnungen und Ungewissheit vieler Volksgenossen, machten wir — eine Anzahl Angehöriger aus Santomischel, Schroda und Herrenhofen, in Begleitung eines Polizeiwachtmeisters — uns am 14. Oktober auf den Weg an den Ort des Schreckens.

Wir stellten fest: etwa 12 Kilometer nördlich von Turek an den Dörfern Tarnowa (an der Chaussee zwischen Turek und Roscielec) und Neudorf sind etwa 100 Verschleppte des ersten Schrodaer Zuges in die Hände der polnischen Soldateska gefallen, die dort in Schützengraben und Bunkern Stellung bezogen hatte und die wehrlosen Verschleppten unter Maschinengewehrfeuer nahm. Der Vorgang hat sich so abgespielt, daß zwei Maschinengewehre die Verschleppten mit Kugeln bestreuten, daß aber die Schüsse zu tief lagen, um die Menschen zu töten. In der Hauptsache haben



die Schüsse Unterleib und Oberschenkel getroffen. Dann mußten die Soldaten über die Verwundeten hergefallen und sie mit den Kolben niedergeschlagen haben, denn vielen der Toten ist der Schädel eingeschlagen worden. Dann haben die Soldaten die Toten so gut wie aller Wertgegenstände und Personalspapiere beraubt und sie in einzelnen Haufen auf dem Feld mit Erde bedeckt. Nachdem das polnische Militär abgezogen war, hatte die dortige polnische Zivilverwaltung angeordnet, die Toten von den Feldern zu entfernen und an anderer Stelle zu begraben. Man grub im Grenzgraben des Neudorfer evangelischen Friedhofes drei tiefe Löcher, am Grenzzaun außerhalb des Tarnowaer Friedhofes zwei tiefe Löcher und fuhr die Leichname auf Wagen dorthin. Beim Auf- und Abladen bediente man sich der Dunggabeln und Dungforken und warf damit die Toten kreuz und quer durcheinander in die Gruben. Seitdem sind etwa vier Wochen vergangen.

Wir sahen es nun als unsere Aufgabe an, die toten Volksgenossen aus diesen Löchern herauszuholen, sie nach ihrer Identifizierungsmöglichkeit hin zu untersuchen und sie ehrenvoll zu bestatten.

Es bot sich uns ein Bild, das in seiner Grauenhaftigkeit kaum noch zu überbieten ist. Die Leichname waren durch die gewaltsame Todesart, durch das Hin- und Herzerren mit den ungeeigneten Gabeln und Gabeln, durch das doppelte Begraben und durch die starke Verwesung, die im Laufe von 6 Wochen durch das Übereinanderliegen so vieler Körper verursacht wird, bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Diesem fehlte der Arm, jenem sogar der Kopf. Da Ringe, Wertgegenstände, Papiere fast vollständig fehlten, war die Identifizierung bei vielen ungeheuer erschwert, bei den meisten einfach unmöglich. Ich

versichere, daß ich alle Leichname — es waren insgesamt genau 100 — selbst untersucht habe. Das Ergebnis der Untersuchung teile ich mit:

Von Angehörigen wurden erkannt: Baumeister Gewiese aus Schroda und Kantor Julian Beutler, Leiter der Ortsgruppe des Volksverbandes aus Tarnowa, Kreis Turek (gesondert beerdigt).

Durch mitgegebene Stoffproben und genaue Beschreibung wurde erkannt Gutsbesitzer Kelm bei Santomischel.

Durch Papiere wurden festgestellt: Emil Gustav Schwarz, geb. 29. 3. ?, Berthold Samuel Kollwe, Bäckermeister aus Buzin, und Paul Herbrich, Landwirt aus dem Kreise Gostyn.

Durch Ringe können identifiziert werden: Trauring Stempel 900 E. A. 12. 10. 26. Trauring Stempel 585 L. A. 28. 3. 38. Trauring Stempel 900 E. A. 6. 9. 24. Derselbe Tote hatte an der linken Hand einen goldenen Ring Stempel 585 mit blauem ovalen Stein. Trauring Stempel 585 ohne Monogramm. Von diesem Toten sind Kleiderreste mitgebracht worden.

Von einigen wurden Taschentücher mit Monogrammen mitgebracht: kariertes Taschentuch G. S.; 2 Taschentücher E. A. (rot gestrichelt); Unterhose W. A.; Taschentuch A. A.; Taschentuch H. A. Heller Sommermantel, großes Monogramm W. A., Kreuzförmig gelbweiß.

Wo die Kleidungsstücke Merkmale aufwiesen, die zur Identifizierung des Toten beitragen können, haben wir ganze oder Teile von Kleidungsstücken mitgebracht. Ich nenne als Beispiel: eine Bluse mit Reißverschluß und Ärmelstücken. Oder andere besondere Kennzeichen, z. B. Trinkbecherscherben mit Blumen. Von demselben Toten eine Brieftasche mit Postabschnitten und eine Uhrkette.

Von vielen war es unmöglich, Kleidungsstücke mitzubringen, weil sie schon weitgehend zerlegt waren oder weil es sich um Massenware handelte. So trugen z. B. sehr viele ganz ähnliche Manchesterhosen, manche ganz ähnliche blaue Hemden. Es wird wahrscheinlich möglich sein, von den 100 Toten etwa 30 genau zu identifizieren, und zwar dadurch, daß die Angehörigen die mitgebrachten Klei-

(Fortsetzung Seite 2)

Wer sind die Toten?

dungstüde ansehen. Alle übrigen sind vollständig unkenntlich.

Einige Stüde haben wir mitgebracht, ohne daß wir feststellen konnten, zu welchem Toten sie gehörten, z. B. der oben genannte Sommermantel W. K. und eine Geldbörse mit einem metallenen Ring und einem D. B.-Abzeichen*).

Die würdige Bestattung der Toten haben wir auf die Weise vorgenommen, daß wir auf dem Neudorfer Friedhof zwei lange Reihengräber für 69 Tote, auf dem Tarnowaer Friedhof ein Reihengrab für 30 Tote ausheben. In diese Gräber wurden sie der Reihe nach hineingelegt. Eine Verwechslung der Toten ist dadurch verhindert, daß jeder Tote dieselbe Nummer am Grabe, an den mitgebrachten Kleidungsstücken und Sachen und in den kurzen protokollierten Notizen, die gemacht worden sind, hat. Haben die Angehörigen noch Fragen, so können sie genau feststellen, an welcher Stelle er begraben ist. Ich würde aber dennoch den Angehörigen vorschlagen, die ihren nicht aus den Reihengräbern in die eigene Heimat zu holen. Es ist ein schönerer Gedanke, daß die, die zusammen die Gemeinschaft des furchtbaren Marzches und des grauenhaften Todes teilten, nun auch die Gemeinschaft des Grabes teilen sollen. Es mag dann den Behörden überlassen bleiben, ob die nun angelegten Gräber auf den Friedhöfen von Neudorf und Tarnowa zu Ehrenfriedhöfen ausgestaltet oder ob die ermordeten Volksgenossen nach Posen übergeführt werden sollen.

Als nach eineinhalb Tagen harter Arbeit die Gräber schon hergerichtet waren, versammelten sich am Sonntag nachmittag die vielen Volksdeutschen der Umgegend zu schlichten ergreifenden Feiern auf den beiden Friedhöfen. Das Lied vom guten Kameraden und die Pieder der Nation klangen auch über ihre Gräber wie über die vieler anderer, die für Volk und Reich gestorben sind.

*) Die mitgebrachten Gegenstände können von Angehörigen nach zwei bis drei Tagen bei der Zentralstelle in Posen, Kaiserring 3, angesehen werden.

Heute Einmarsch der litauischen Truppen in das Wilna-Gebiet

Ratifizierung des russisch-litauischen Beistandsvertrages

Kowno, 17. Oktober. Am Montag mittag erfolgte im litauischen Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen dem Minister Urbys und dem russischen Geschäftsträger über den Beistandsvertrag und die Abtretung Wilnas.

Bereits am Dienstag wird mit der militärischen Besetzung des abgetretenen Gebietes durch Litauern begonnen werden. Der Einmarsch der litauischen Truppen in die Stadt Wilna ist für Mittwoch vorgezogen. Zurzeit wird in Kowno ein größeres Polizeikorps von etwa 2000 Mann gebildet, das den Ordnungsdienst in der Stadt Wilna und in dem Gebiet übernehmen wird.

Die England verständliche Sprache

Die englische Kriegsschuld klar erkannt

Madrid, 17. Oktober. Im Zusammenhang mit der impertinenten Rede Chamberlains im Unterhaus stellt die Zeitung „ABC“ fest, daß der deutsche Standpunkt gegenüber diesen Auslassungen von allen Neutralen geteilt werde. Die Neutralen, die über alles den Frieden wünschten, anerkannten mit Bewunderung, daß Deutschland und Adolf Hitler absolut alles getan hätten, um den Frieden zu erhalten. Die Tatsache, daß dennoch der Krieg unvermeidbar scheint, falle allein auf Chamberlain und Daladier zurück, die die Verantwortung dafür trügen, daß die Tür zum Frieden endgültig zugeschlagen sei. Fast die gesamte Weltpresse würdige die Haltung Deutschlands, das „für die Weltgeschichte frei von Schuld dastehe“.

Die Zeitung „La“ schreibt, nachdem alle Friedensangebote Deutschlands von Chamberlain abgewiesen seien, spreche Deutschland — wie die Versenkung der „Royal Oak“ zeige — jetzt die Sprache, die England verstehen müsse, ob es wolle oder nicht.

Eine übliche Zweckflüge

Kein deutsches Flugzeug überflog Holland

Amsterdam, 17. Oktober. Die vom Pariser Rundfunk verbreitete und vom Londoner Rundfunk übernommene Meldung, daß deutsche Flugzeuge Holland überflogen haben sollen, ist eine glatte Erfindung. Auf Rückfrage bei holländischen Stellen wird bestätigt, daß kein deutsches Flugzeug über holländischem Boden gewesen ist.

Im Walde des Gutes Winnagora, Kreis Schroda, wurden am 9. 10. 39 sechs männliche Leichen ausgegraben. Es handelt sich um Personen im wahrscheinlichen Alter von ca. 30 bis 45 Jahren. Wir bitten, wenn auf Grund der folgenden Beschreibungen die Toten erkannt werden, darüber in Posen, Kaiserring 3, Mitteilung zu machen.

Der erste Tote war bekleidet mit einer gelblichen Hemdbluse mit aufgenähten Taschen und Reißverschlus, brauner Weste, dunklem Jackett, einer Kordtiefelhose, weißen Leinenhemd, das vorn aus dem Leib mit rotem Garn gestickt gezeichnet war. Ferner mit schwarzen Schafstiefeln.

Bei dieser Leiche wurden gefunden: Eine Urkunde und ein Ausweis mit Lichtbild auf den Namen Wilhelm Gustav Trogisch, geb.

am 14. 8. 1905 in Bielewo, Kr. Kosten, Eltern: Robert und Elisabeth, geb. Hanisch. Desgleichen ein Arbeitsausweis (anscheinend Erwerbslosenkarte) auf den Namen Robert Trogisch, in Bielewo wohnhaft. Ferner befanden sich bei dieser Leiche ein Taschenmesser in hellgrauer Hornschale, ein Taschenspiegel, ein unkenntlicher Fingerring, anscheinend mit zwei Herzen darauf.

Der zweite Tote war bekleidet mit einer Drillstiefelhose unten zum Schnüren und mit doppeltem Gefäß, braunem Jackett, rötlichem Sporthemd und grauen Wollstrümpfen. Bei dieser Leiche wurde gefunden: ein polnischer Militärpaß auf den Namen Wilhelm Ernst Meier (Familienname nicht mehr ganz leserlich), geb. am 21. 10. 1905. Der mutmaßliche Wohnort, der in dem Paß nicht mehr

ganz leserlich ist, Wymyabowo, Kreis Gostyn. Ferner befanden sich bei der Leiche: ein goldener Trauring (585 gestempelt — eingraviert die Buchstaben M. S.), ferner ein braunes Lederportemonnaie mit 49 Zloty Bargeld und ein Taschenmesser mit Hornschale.

Der dritte Tote war bekleidet mit einer braunen Kordtiefelhose, brauner Zoppe mit großen braunen Lederknöpfen, dunklem, gestreiftem Jackett, weißem Leinenhemd mit roten Längsstreifen, weißem Leinenhemd mit blauen Karos, schwarzen Schafstiefeln. Bei dieser Leiche wurden gefunden: eine schwarze Kunstlederbrieftasche, enthaltend 2 polnische Pferdebesitzausweise, Serie C Nr. 746 652 und Serie Z Nr. 214 588 des Kreises Gostyn. In den Ausweisen befinden sich Stempel des Kreisärztes in Jaroschin. In der Brieftasche befanden sich vier Geldscheine zu je 20 Zloty, insgesamt 80 Zloty und 80 Groschen.

Der vierte Tote ist bekleidet mit brauner Stiefelhose, blauer Drilljacke, weißem Flanellhemd mit blauen Längsstreifen ohne jegliche Fußbekleidung. Bei dieser Leiche wurden gefunden: ein Feuerzeug und eine schwarze Ledergebbörse mit 29 Zloty Hartgeld. Bei dieser Leiche wurden keinerlei Papiere gefunden.

Der fünfte Tote ist bekleidet mit brauner Stiefelhose, brauner Kordjacke mit blauem Wollfutter, das rotbraune Muster aufweist, gelbe ausgewaschene Leinenjacke, dunkle gestreifte Weste, Sporthemd mit bläulichem Muster und schwarze Schafstiefel. Bei dieser Leiche wurden gefunden: ein altes Taschenmesser ohne Klinge, eine blaue Geldbörse aus Gummi in Abfahform, anscheinend Reklame-tasche der Gummibahfabrik Brage. In der Geldtasche befanden sich: ein 20-Zloty-Schein und 6 Zloty Hartgeld, eine Taschenlampe und ein grünlich-grauer Wollhandschuh. Papiere wurden bei der Leiche nicht gefunden.

Der sechste Tote war bekleidet mit langer, brauner Tuchhose, dazugehöriges Tuchjackett und brauner Tuchweste, wollener Strickjacke, Farbe nicht mehr feststellbar, anscheinend grau, einem Leinenhemd und baumwollenen Strümpfen. Bei dieser Leiche wurden gefunden: eine polnische Pferdebesitz-Versicherung, die aber vollständig unleserlich geworden ist, ein Taschenmesser mit scharfen Holzschalen, eine Zigarettenspitze rotbraun Bakelli und ein Stück Leinenstoff, das wahrscheinlich von einer Bettzude mit blauen Kästchen herrührt.

In dem Grabe wurden weiterhin gefunden: eine braunraue Wollkappe mit großen Karos. In dieser Wollkappe stecken: a) eine Quittung des Gaswerkes Krokta auf den Namen Neudak ausgestellt; b) ein Ausweis Serie Z Nr. 142 678 vom 26. 11. 1938 ausgestellt auf den Namen Oskar Willi Neudak, geb. 1909 Gemeinde Krokta, Kreis Gostyn.

In dem Massengrabe lagen noch folgende Gegenstände, von denen nicht festgestellt werden konnte, zu welcher Leiche sie gehören: Ein grünes Leinentaschentuch, ein blau-farbiertes Tuch (Staubtuchgröße) eine Tabakdose und eine kleine Tabakpfeife. Weiter lagen in dem Massengrabe ein Filzhut (Jägerhutform und -farbe) eine gelbe Leinenmütze, eine graue Sportmütze, eine rotbraune Sportmütze mit ziegelroten Punkten, eine graue Leinensportmütze, eine zerissene Sportmütze, Farbe nicht mehr feststellbar.

Sämtliche bei den Toten gefundene Papiere und Gebrauchsgegenstände sind in nummerierten Päckchen aufbewahrt. Die Toten sind in die Leichenhalle des Friedhofes der Gemeinde Winnagora gebracht worden, von wo aus sie auf dem Friedhof in Winnagora beigesetzt wurden.

Sender Posen an Berlin angeschlossen

Berlin, 17. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mit Wirkung vom Mittwoch, dem 18. Oktober für das deutsche Rundfunknetz eine Reihe von Änderungen angeordnet:

1. Der Reichssender Danzig nimmt einen neuen Sender Danzig 1 auf Welle 304,3 Meter, 986 Kilohertz in Betrieb. Der Sender Danzig 2 geht seinen Betrieb auf der bisherigen Welle 230,2 Meter 1303 Kilohertz fort.

2. Der Sender Posen wird auf seiner bisherigen Welle 345,6 Meter, 868 Kilohertz, an den Reichssender Berlin angeschlossen.

3. Der Sender Kattowitz ist soweit wiederhergestellt, daß er seinen Betrieb am Mittwoch, dem 18. Oktober aufnehmen kann. Er erhält eine neue Welle 249,2 Meter, 1204 Kilohertz und ist auf den Stalen der neuen Rundfunkapparate unter Mährisch-Ostau zu finden, auf den Stalen alter Apparate unter Prag 2. Er wird an den Reichssender Breslau angeschlossen.

Zum politischen Geschehen

Chamberlain ist durchsichtig

England trachtet voll Mißgunst, das Reich zu vernichten

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt zur Rede Chamberlains:

Der britische Premierminister Chamberlain hat den guten Willen, den das deutsche Volk durch den Mund seines Führers dem englischen und dem französischen Volk gegenüber gezeigt hat, als Schwäche ausgelegt. Nachdem der Führer aus wahrhaft europäischem Verantwortungsbewußtsein heraus, nach der siegreichen Beendigung des polnischen Feldzuges, immer wieder mit Geduld die deutsche Friedensbereitschaft erklärt hat, maßte sich der englische Ministerpräsident an, seinerseits Deutschland und der Welt eine Antwort zu erteilen, die in schamlosen Beleidigungen des deutschen Volkes wie seiner Führung gipfelt.

Die gleiche englische Politik, die es mit der Garantie Polens so weit gebracht hatte, daß Provokation auf Provokation erfolgte und der ursprünglich als Koalitionskrieg gedachte Kampf gegen das deutsche Volk endlich losbrach, sie hat sich nunmehr in der Weise entkult, daß sie auf den glücklichen Entschluß Krieg nicht verzichten will. Aus diesem Grunde wird alles Vergangene vergessen oder verdreht. Die Tscheco-Slowakei und Polen, Staatswesen, deren Zweckbestimmung es war, Deutschland zu verletzen und zu schädigen, sind für Herrn Chamberlain die Opfer einer Aggression. Polen ist für England offenbar deshalb der „Angegriffene“, weil es am Ende seiner Provokationen das verdiente Schicksal erlitt. Und statt jener tausenden teilweise schon vor Beginn der Feindseligkeiten wehrlos hingerichteten deutschen Männer und Frauen zu gedenken, und für ihr Schicksal Mitgefühl für die Täter aber

Absehen zu empfinden, stellt Chamberlain es heute als ein „Verbrechen“ hin, wenn dann polnische Festungen beschossen wurden und polnische Hedenshühnen ihre gerechte Strafe erhielten.

Die englische Politik will, so gesteht Chamberlain, auch nicht darauf verzichten, im Osten und im Herzen Deutschlands Unruhe herbeizuführen, um Deutschland bestehen zu lassen. Ihr paßt es nicht, daß heute das tschechische Volk in Böhmen und Mähren seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann; dieses ist nur dann interessant, wenn England sich seiner wieder als kontinentalen Hilfsvolks bedienen kann. Auch in der künftigen Gestaltung der polnischen Lande will der britische Imperialismus aus dem gleichen Grunde nach wie vor ein entscheidendes Wort mitreden. Um all dieses sicherzustellen, wünscht Chamberlain „Garantien gegen den deutschen Wortbruch“, unbekümmert darum, daß England vor 21 Jahren, als es dem deutschen Volke — wie heute — einen „ehelichen Frieden“ versprach, in schmählicher Weise sein Wort brach.

Das deutsche Volk hat ehrlich den Wunsch gehabt, sich mit England zu vertragen, ja, in Freundschaft mit ihm leben zu können auf der Basis, daß jeder in seinem Bereich ungestört von dem anderen arbeiten kann. England gönnt dem deutschen Volk nicht ein gültiges Schicksal; voller Mißgunst trachtet es danach, das Reich zu schmähern und dann zu vernichten. Es ist noch nicht so lange her, als daß das deutsche Volk nicht wußte, wessen es von seinen Gegnern im Westen gewärtig sein muß. Es hat aus dieser Erfahrung gelernt und kennt den Weg, den es nunmehr gehen muß, um die Ziele seiner Feinde zu durchkreuzen zu machen.

Oberst Lindbergh warnt die Amerikaner

Ansprache über 133 Rundfunksender

New York, 15. Oktober. Der bekannte amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh richtete gestern seine warnende Stimme an das Volk der Vereinigten Staaten, die Neutralität zu wahren. Dieser Warnung fügte er die unmißverständliche Drohung an die britische und französische Adresse hinzu, sich aus Amerikas Angelegenheiten herauszuhalten und die Freiheit und Unabhängigkeit des amerikanischen Kontinents zu respektieren. Die Rede wurde Freitagabend auf 133 Sender des Rundfunks übertragen und von Millionen von Amerikanern gehört.

Lindbergh machte konkrete Vorschläge zur praktischen Durchführung der amerikanischen Neutralität, nämlich Ausfuhrsperr für alle Waffen und Munition, beispielsweise Kampflugzeuge und Verbot für die USA-Schiffahrt, Waren von und nach kriegsführenden Ländern und ihren Gefahrenzonen zu befördern und Verbot irgendwelcher Kredite an Kriegsführende oder ihre Agenten.

Wir hegen nur Freundschaft mit dem kanadischen Volk. Sollte Kanada jemals angegriffen werden, wird unsere Flotte Kanadas Küste verteidigen, werden unsere Soldaten auf den kanadischen Schlachtfeldern kämpfen und unsere Flieger über Kanada sterben. Früher oder später müssen wir die Freiheit des Kontinents und der ihn umgebenden Inseln von den Diktatoren europäischer Mächte fordern. Die amerikani-

sche Geschichte deutet klar auf dieses Bedürfnis hin.

Lindbergh erklärte dann:

„Ich glaube nicht, daß dies ein Krieg für die Demokratie ist. Dies ist ein Krieg um die europäische Vormachtstellung, ein Krieg Deutschlands für den Wunsch nach Stärke, ein Krieg Englands und Frankreichs aus Furcht vor der Stärke. Je mehr Munition die kämpfenden Heere erhalten, desto länger dauert der Krieg, desto verwüsteter wird Europa sein, um so geringer ist die Hoffnung auf Demokratie. Sätten England und Frankreich Deutschland die Hand reicht als es demokratisch war, gäbe es heute keinen Krieg.“

Lindbergh fuhr fort, es sei ihm unverständlich, wie gewisse Amerikaner von Zivilisation reden könnten, aber gleichzeitig willens seien, offensive Waffen auf Europas Schlachtfelder zu schicken. Das werde Amerika nicht nur in den Krieg hineinziehen, sondern es an der Zerstörung Europas mitschuldig machen.

Die Bande, die Amerika mit Europa verknüpfen, seien Bande der Rasse.

Lindbergh warnte dann vor den Kriegsgewinnen, denen es wichtiger sei, daß ihre Kinder den Krieg gewinnen, als daß Amerika den Krieg vermeiden könnte. Es ist unglücklich aber wahr, daß es in Amerika Interessengruppen gibt, die lieber amerikanische Leben als ihre Dollar opfern. Wir sollten ihnen keine Gelegenheit geben.

Weitere schwere Verluste Englands zur See

Auch Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert

Wieder eines der modernsten und größten englischen Schlachtschiffe kampfunfähig

Mißglückte Verheimlichung

Berlin, 17. Oktober. In Deutschland war man erstaunt, als der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, am Sonnabend, dem 14. Oktober, die Versenkung des Schlachtschiffes „Royal Oak“ so unerwartet schnell amtlich zugab. Jetzt stellt sich heraus, warum Herr Winston Churchill es so eilig hatte, den Verlust der „Royal Oak“ der Öffentlichkeit mitzuteilen. Auf diese Weise hoffte er nämlich, wenigstens die weitere Tatsache verschweigen zu können, daß das deutsche U-Boot, das die „Royal Oak“ versenkte, auch den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpedierte.

Der auch in diesem Falle wieder zutage getretene Versuch, schwere Verluste der britischen Kriegsmarine wenigstens teilweise zu verheimlichen, ist ein erneuter Beweis für die Lügentaft, die bereits bei der Versenkung des zweiten britischen Flugzeugträgers angewandt wurde. Zum Leidwesen des Herrn Churchill ist aber jetzt die Aufklärung der Lüge auf dem Fuße gefolgt.

Amsterdam, 17. Oktober. Die holländische Presse bringt die Nachricht, wonach der britische Schlachtkreuzer „Repulse“ durch das gleiche U-Boot, das die „Royal Oak“ versenkte, torpediert wurde, in großer Aufmerksamkeit und veröffentlicht gleichzeitig Lichtbilder von der „Repulse“.

Die Nachricht von der Torpedierung des Schlachtschiffes „Repulse“ hat sich auch in der argentinischen Bundeshauptstadt wie ein Lauffeuer herumgesprochen, nachdem die Meldung durch den Rundfunk bekannt geworden war. Sämtliche Mittagsblätter veröffentlichten die Torpedierung mit Riesenschlagzeilen und in sensationellster Aufmachung. Der Eindruck dieser neuen schweren Schlappe Englands ist in der argentinischen Öffentlichkeit sichtlich sehr stark. Die erfolgreichen Taten, die die deutsche Kriegsmarine in den letzten Tagen vollbringen konnte, haben eine so nachhaltige Wirkung gehabt, daß die großspurigen Phrasen Churchills nur noch belächelt werden.

„Auch stärkstens gepanzerte Schlachtschiffe nicht mehr sicher“

„Tribuna“ unterstreicht die technische Vollendung der deutschen U-Boot-Waffe.

Rom, 17. Oktober. Zur Versenkung der „Royal Oak“ unterstreicht die römische Presse, daß die aufeinanderfolgenden Versenkungen bewiesen, wie verwundbar die britische Flotte sogar in ihren Heimatgewässern sei. Was die Versenkung angeht, so wird insbesondere die Ansicht amerikanischer Blätter verzeichnet, wonach der Verlust der englischen Großkampfschiffe weniger einem Mangel an Wachsamkeit, als vielmehr der technischen Vollendung der deutschen U-Boot-Waffe zuzuschreiben sei, vor der auch stärkstens gepanzerte Schlachtschiffe nicht mehr sicher seien.

Oslo: „Die schwache Seite der englischen Kriegsflotte aufgedeckt“

Oslo, 17. Oktober. Zur Torpedierung der „Royal Oak“, die hier um so sensationeller wirkte, als das Schlachtschiff den Osloern durch die Ueberführung der Leiche der im vorigen Jahr in England verstorbenen norwegischen Königin Maud wohl bekannt war, bringen die Blätter eingehende Meldungen über die außerordentliche Leistungsfähigkeit der deutschen U-Boote und der deutschen Bombenflugzeuge.

Der Marineminister von „Morgenposten“ erklärt, daß sich aus der Torpedierung dieses gerade gegen solche Angriffe besonders geschützten Schlachtschiffes die ernstesten Folgerungen für die englische Flotte ziehen lassen. An anderer Stelle jagt das Blatt: „Als Marineminister Churchill neulich in den sauren Apfel biß und dem Unterhaus über die Versenkung der „Courageous“ berichtete, konnte er wenigstens eine Reihe von Zahlen angeben, die die absolute Seeherrschaft Englands“ beweisen sollten. Jetzt muß er aber nicht nur die Ver-

Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das U-Boot, durch welches das Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte und kampfunfähig gemachte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist 32 000 Tonnen groß und wurde im Januar 1916 vom Stapel gelassen. Bezüglich seiner Modernität steht das Schlachtschiff in der englischen Flotte an vierter Stelle und wird nur noch von der „Renown“, die zwei Monate später vom Stapel lief, der „Hood“ sowie den Nachkriegsbauten „Nelson“ und „Rodney“ übertroffen. Die Bestückung der „Repulse“ besteht aus 6 38,1 cm-Geschützen und 12 10,2 cm-Geschützen. Die Torpedo-Armierung besteht aus 8 Torpedoausstößrohren. Das Schiff trug vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 1200 Mann. Die Länge des Schiffes beträgt 229 Meter, die Geschwindigkeit 31,5 Seemeilen, während die „Royal Oak“ nur 22 Seemeilen fuhr.

Schwere Bomben auf britische Kreuzer

Neuer Angriff deutscher Luftstreitkräfte

Berlin, 17. Oktober. Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14,30 und 15,30 die deutschen Bomber englische Kriegsschiffe an, die in Firth of North lagen. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Angriff fand trotz schwerem englischen Abwehrfeuer statt. Von den britischen Jagdflugzeugen, die ihrerseits zum Angriff aufstiegen, wurden durch unseren Kampferverband zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Drei große Frachtschiffe versenkt

Auch im Handelskrieg große deutsche Erfolge

Berlin, 16. Oktober. In London wird bekanntgegeben, daß ein britischer und zwei französische Handelsdampfer versenkt wurden. Das englische Schiff „Loce Avon“ (9200 Tonnen) wurde im Atlantik versenkt. Mannschaft und Passagiere konnten von der englischen Kriegsmarine gerettet werden. Ferner wurde der französische Dampfer „Bretagne“ (10 100 Tonnen) versenkt. Die Besatzung wurde bis auf 15 Mann gerettet. Schließlich wurde auch der französische Dampfer „Louisiana“ (6903 Tonnen) versenkt. Auch hier konnte die Besatzung gerettet werden.

Bewegungen im Osten abgeschlossen

Keine Heeresberichte mehr über den Feldzug in Polen

Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die Truppenbewegungen zur Besetzung des deutschen Interessengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Gefechts-tätigkeit und schwaches Artilleriestörungsfeuer. Am Rhein südwestlich Kastatt wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen.

In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugtätigkeit in Grenznähe.

Frankreich durch englischen Druck in den Krieg gestoßen

Chamberlain—Lügner und Kriegstreiber

Die Friedensbemühungen Mussolinis — Unumschließliche Tatsachen widerlegen britische Lüge:

Berlin, 17. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterhaus hat der Ministerpräsident Chamberlain endgültig den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gewissenloser Kriegsbekehrer ist, sondern auch nicht davor zurückzucken, sich bei der Verteidigung der schlechten Sache seines Landes glatter Lügen zu bedienen.

Herr Chamberlain scheint sich nicht, zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, das die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde unternehmen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Zwistes zu Fall gebracht habe. Obwohl der Weltöffentlichkeit nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den letzten Versuche der Friedensrettung vereitelte, erscheint es im Hinblick auf den Chamberlain'schen Fälschungsversuch nützlich und erforderlich, noch einmal den wahren Sachverhalt betreffend die Mussolinische Friedensinitiative ins Gedächtnis zurückzurufen.

Getrieben vom höchsten Verantwortlichen, bewußtsein, hatte sich Mussolini an die

senkung der „Royal Oak“ bekanntgeben, sondern zugleich auch die Versenkung von drei englischen und französischen Handelsschiffen an einem Tage. So ist, wie es auch in anderen Blättern heißt, die schwache Seite der englischen Flotte aufgedeckt, die schicksalsschwere Folgen haben kann.

französische und englische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, durch Einberufung einer Konferenz zur abschließenden Revision des Versailler Vertrages den infolge der Zuspitzung des deutsch-polnischen Konfliktes drohenden Ausbruch eines europäischen Krieges zu verhindern.

Die französische Regierung erteilte eine positive Antwort.

Ihre Haltung wurde der Öffentlichkeit durch das Communiqué am 2. September sowie durch Originalmeldungen mehrerer französischer Blätter am 2. September zur Kenntnis gebracht. Ein Teil dieser Meldungen brachte zum Ausdruck, daß die positive französische Einstellung zu der Mussolini-Initiative trotz der inzwischen auf Grund der militärischen polnischen Grenzverletzungen zwischen Deutschland und Polen erfolgten bewaffneten Zusammenstöße aufrechterhalten werde. Ein besonders unverdächtig Zeuge hierfür ist der frühere französische Ministerpräsident Leon Blum, der in einem im „Populaire“ vom 9. September veröffentlichten Interview erklärte, „die französische Regierung sei bis an die Grenzen des Möglichen, ja sogar darüber hinausgegangen, sie habe ihre Verhandlungsbemühungen selbst nach dem deutschen Einmarsch in Polen fortgesetzt.“

Unter dem Eindruck der positiven französischen Haltung übermittelte der italienische Botschafter in Berlin der deutschen Regie-

„Ihr Zustand schlimmer als der von Haustieren“

Wie die Arbeiterjugend in der reichsten Demokratie der Welt lebt

Amsterdam, 17. Oktober. Ueber den erbarmungswürdigen Zustand, in dem sich der größte Teil der Arbeiterkinder befindet, bringen die englischen Blätter immer neue Einzelheiten. So erklärt die „New Chronicle“, daß die „Jugend aus den Großstädten“ in einer Verfassung ist, die es unmöglich macht, den Besitzern in den verschiedensten Grafschaften „zuzumuten“, sie bei sich aufzunehmen, weil sie sich in einem Zustande befindet, der schlimmer ist, als der von Haustieren.“ Die Dinge hätten sich z. B. in der Grafschaft Northshire so zugespitzt, daß die Kinder von Quartieren zu Quartieren geschickt würden. Die Mütter befänden sich kaum in einer besseren Verfassung. Es sei daher angeregt worden, für die Großstadtkinder, die man doch nicht anderen Haushaltungen „aufbürden“ könne, eigene Lager zu errichten. (1)

Australien beschwert sich in London

Eine Rundfunkrede des Premiers wurde einfach gesperrt

Amsterdam, 17. Oktober. Der australische Premierminister Menzies hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in London heftig darüber beschwert, daß man ihm eine Rundfunkrede von London aus gesperrt hatte. Diese Haltung Londons ist vor allem in Australien auf harte Ablehnung gestoßen. So schreibt der australische „Herald“, daß man kaum ein bedauerndes Beispiel offiziellen Putschertums und offizieller Unhöflichkeit finden könne. Man habe nicht nur die australische Öffentlichkeit unfair behandelt, sondern auch ein Staatsoberhaupt.

Englische Lügen auch im Iran verboten

Tehran, 17. Oktober. Das iranische Innenministerium hat, wie eine Bekanntmachung besagt, die Verbreitung falscher Nachrichten, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu verwirren, streng verboten. Auf Zuwiderhandlungen ist strengste Bestrafung gesetzt.

Am 2. September vormittags den Konferenzvorschlag seiner Regierung, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: „Für den Gedanken, der ursprünglich vom Duce ausgegangen ist, steht sich heute besonders Frankreich ein.“ Dem italienischen Botschafter wurde sofort erwidert, daß auch die Reichsregierung der italienischen Anregung bereitwillig zustimme. Unmittelbar darauf gelangte nach Berlin die Nachricht, daß das in Frage stehende Communiqué zurückgezogen worden sei.

Was war inzwischen geschehen?

Die englische Regierung wollte unter allen Umständen den Krieg. Um den sich in letzter Stunde zeigenden Friedensausweg, der in Paris die Abgeordnetenkreise bereits zu Freuden ausbrüchen und Friedensfeiern geführt hatte, endgültig zu verstopfen, hatte sie in Paris alle Minen springen lassen, und unter der Drohung, sie werde die französische Politik offen desavouieren, war es ihr gelungen, die französische Regierung umzustimmen. Um Frankreich endgültig festzulegen erklärte Chamberlain einige Stunden später am Nachmittag

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hauptschriftleiter Günther Rinkel-Bojen. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“ A.-G., Bojen, Tiergaretnstraße 25.

des 2. September im Unterhaus, daß die britische Regierung die Vorschläge ablehne. Infolge dieser intransigenten britischen Haltung sah sich die italienische Regierung gezwungen, der Reichsregierung am Abend des 2. September mitteilen zu lassen, daß sie ihre Friedensinitiative nunmehr als hinfällig ansehe.

Daß die Friedensbemühungen Mussolinis durch England und durch England allein torpediert sind, und daß auch Italienischerseits der von Chamberlain in typisch englischer Manier versuchten Vernebelung dieses klaren Tatbestandes entgegengetreten wird, ergibt sich aus einer Meldung des „Giornale d'Italia“ vom 12. Oktober, wo es unter der Überschrift „Eine notwendige Richtfeststellung über die Zurückweisung der Vorschläge des Duce“ mit Bezug auf die Chamberlain-Rede heißt:

„Hinsichtlich der Initiative zur Lösung des Konfliktes in den letzten Monaten, auf die sich der britische Premierminister bezogen hat, ist es möglich und angebracht, festzustellen, daß es nicht richtig ist, was Chamberlain gesagt hat, daß Deutschland die Vorschläge des Duce zurückgewiesen habe.“

Diese Bescheinigung der Chamberlainischen Lügenhaftigkeit spricht für sich selbst und benötigt keiner weiteren Kommentare.

Sven Hedin beim Führer

Berlin, 17. Oktober. Der Führer empfing am Montag den bekannten schwedischen Forscher Dr. Sven Hedin.

Das reiche England rationiert

Amsterdam, 17. Oktober. Alle Londoner Zeitungen enthalten die Mitteilung, daß sämtliche Margarine- und Rohstoffe beschlagnahmt sind. Das Volkskontrollamt hat gleichzeitig die Rationierung von Wolle und Wollwaren bekanntgegeben.

Die türkische Kriegsslotte in den Dardanellen

Istanbul, 17. Oktober. Die türkische Kriegsslotte ist vom Marmara-Meer, wo sie zu Übungen versammelt war, nach den Meerengen ausgelaufen. Sie hat sich vor Canakale, der nach Westen gerichteten Hauptfestung der Dardanellen, versammelt.

Die russisch-türkischen Verhandlungen

DNB. Moskau, 17. Oktober. Der türkische Außenminister, Saracoglu, wurde am Montag um 16 Uhr Moskauer Zeit vom sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow zu einer Besprechung empfangen. Damit sind die seit dem 13. Oktober unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen.

Ueber den Inhalt der Besprechung verlautet nichts, es ist jedoch anzunehmen, daß die Verhandlungen damit noch nicht zu Ende sind.

Wieder mußte ein Neutraler daran glauben

Amsterdam, 17. Oktober. In Imuiden ist der finnische Dampfer „Emmi“ mit den überlebenden Besatzungsmitgliedern des norwegischen Dampfers „Gregholm“ eingetroffen. Wie die holländische Nachrichtenagentur ANP meldet, ist die „Gregholm“ am Freitagabend auf 53 Grad 55 Minuten nördlicher Breite und 2 Grad 55 Minuten östlicher Länge auf eine englische Mine gestoßen und gesunken. Drei Besatzungsmitglieder kamen hierbei ums Leben.

Britische „Humanität“

Weitere englische Gelbkreuz=Lager aufgefunden

Heuchlerisches Von doner Dementi durch neue Tatsachen widerlegt

Berlin, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Die deutsche Presse hat in ausführlichen Darlegungen der Weltöffentlichkeit den schlüssigen Beweis übermittelt, daß

1. von polnischen Truppen Giftgas angewandt worden ist, und daß
2. dieses Giftgas von England geliefert wurde.

Die ersten Feststellungen über diesen ungeheuerlichen Tatbestand waren bereits am 17. September 1939 getroffen worden. Internationale ärztliche Autoritäten und neutrale Journale wurden hinzugezogen, um eine einwandfreie und reifliche Klarstellung der verschiedenen Fälle von Anwendung von Giftgas herbeizuführen. Erst dann wurden der Weltöffentlichkeit die furchtbaren Einzelheiten dieses Verbrechens an der Menschheit von uns bekanntgegeben.

Wie hat nun England auf die eingehenden deutschen Feststellungen, auf die Gutachten des Schweizer Prof. Rudolf Stachelin, Basel, wie auf die Zeugnisse der Vertreter der „The News United“ und Baseler „Nationalzeitung“ und von „Stockholm Tidningen“ geantwortet?

Das britische Außenministerium hat am 12. Oktober über das Reutersbüro die Behauptung verbreiten lassen, „Großbritannien habe niemals Gas in irgendeiner Form an Polen geliefert.“ (!) Dies ist alles, was England auf die ins einzelne beleuchteten deutschen und neutralen Feststellungen über Verwendung von Giftgas in Polen und die Lieferung durch England zu sagen hatte.

Unschmeichelnd hat die Schwere der Beschuldigung und die Wucht der Tatsachen diesmal selbst dem englischen Außenministerium die Sprache verschlagen, so daß es außer diesem nichts sagenden Dementi keinerlei Tatsachen oder Material vorzubringen in der Lage war,

um diese furchtbare Anschuldigung zu entkräften oder zu beschönigen.

Es ist einleuchtend, daß ein so schwerwiegender Völkerverratsbruch wie die Verwendung und Lieferung von Giftgas von England nicht durch ein Dementi dieser Art aus der Welt geschafft werden kann. Die Verwendung von Giftgas gehört zu den verabscheuungswürdigsten Methoden der Kriegführung. Es widerspricht dem Internationalen Abkommen über Gaskriegführung vom 17. Juni 1925, und seine Lieferung gerade durch England, dessen maßgebende Politiker dauernd die Humanität der Kriegführung predigen, ist ein erneuter Beweis für die Heuchelei und strußelhaften Methoden der Kriegführung dieses Landes.

Wir haben indes nicht mehr die Frage zu stellen, inwiefern England glaubt, sich dieser schwerwiegenden Frage durch eine lakonische Antwort entziehen zu können, sondern wir haben heute erneut gegen England die schwere Anklage der verbrecherischen Gaskriegführung erhoben, denn inzwischen sind neue Feststellungen getroffen worden, wonach Giftgas nicht etwa nur in dem in der deutschen Veröffentlichung genannten Ortstisch Jaslo verwendet wurde, sondern auch an zahlreichen anderen Stellen in Polen. In diesen Fällen konnte wiederum nachgewiesen werden, daß die Giftgasbomben bzw. die Giftgasflümmel ebenfalls aus dem Giftgaslager in der Nähe von Golenhofen stammen, daß nachweislich die durch englische Schiffe nach Golenhofen gebrachten Munitionslieferungen enthielt.

Folgende neue Tatsachen können wir heute der Weltöffentlichkeit unterbreiten.

Bei dem Orte Mawa südlich Ostpreußen ist ein weiteres riesiges Lager mit mehreren Tausend Gelbkreuzminen gefunden worden, die nachweislich englischer Herkunft sind und

in den Einzelheiten genau den bei Dghöst gefundenen Gelbkreuzminen entsprechen. Nach den Feststellungen der pharmazeutischen Abteilung der Militär-Prüfstelle in Berlin haben sämtliche Stichproben, die aus den riesigen Gelbkreuzminenbeständen des Lagers bei Mawa gemacht wurden, ergeben, daß es sich um dasselbe Gas derselben Gattung handelt, daß in den englischen, bereits früher gefundenen Gelbkreuzminen verwandt wurde.

Bei Aufräumarbeiten einer polnischen Artilleriestellung bei Blonza in der Gegend von Iza wurde eine große Anzahl von Kanistern von etwa 10–15 kg. Schwere gefunden, die mit Drähten versehen waren. Deutsche Infanteristen, die ihren Inhalt untersuchten, wurden mit ernstlichen Verbrennungen in ein Feldlazarett eingeliefert. Die ebenfalls sofort angestellten Untersuchungen lieferten den erneuten Beweis, daß es sich hier um Gelbkreuzkampfstoff handelte, die genau die gleiche Zusammenfassung hatte, wie der Inhalt der bei Dghöst gefundenen Gelbkreuzminen.

In ähnlicher Weise wie die Infanteristen bei Blonza haben in einem Walde östlich von Ostrowiec die Kanoniere Seidel, Golup und Kottas schwere Gelbkreuzverletzungen davongetragen, als diese bei Aufräumarbeiten mit einem bedeutenden Lager von Gelbkreuz in Berührung kamen, das Lager war zum Teil vergraben. Dabei fiel der Aufsetzettel der polnischen Militärverwaltung in deutsche Hände, der diese Sendungen von Giftgasstoffen begleitete und aus dem sich ergibt, daß das Giftgas aus demselben Lager bei Dghöst stammte, dessen englische Herkunft am 12. Oktober nachgewiesen wurde.

Ein weiteres polnisches Giftgaslager englischen Ursprungs wurde in der Lage von Bloniz bei Warschau gefunden. Auch hier sind deutsche Pioniere bei den Aufräumarbeiten schwer verletzt worden.

Das sind neue Tatsachen über den englischen Giftgaskrieg gegen Deutschland in Polen.

Wir fragen nun, ob das englische Außenministerium weiterhin glaubt, diese ungeheuerlichen Tatbestände durch eine kurze Lüge aus der Welt schaffen zu können. Das am 12. Oktober gegebene englische Dementi steht auf der gleichen Stufe wie die Churchill-Behauptung von der Gefangenennahme eines deutschen U-Bootkommandanten, der ihn nach seinem Einlaufen in den deutschen Hafen mit einem Telegramm beehrte. Es steht auf derselben Ebene wie die angebliche Bombardierung von Kiel, die dann später von dem englischen Außenministerium kleinlaut zurückgenommen werden mußte.

In der Gelbkreuzfrage häufen sich nunmehr Beweise auf Beweise. Auch hier sind die Polen die Verurteilten, die Engländer aber die Verführer, und darüber hinaus die Lieferanten und Verkäufer gewesen, denn wie wir feststellen konnten, hat sich auch England dieses Giftgas von seinen Freunden noch gegen gute Devisen bezahlen lassen. — Heuchler und Verbrecher an der Menschheit, das sind die englischen Kriegsmacher.

Die ersten Deutschen aus Lettland in Golenhofen

Sorgfältige Betreuung durch das Rückwandereramt der AD.

DNB. Berlin, 17. Oktober. Mit dem Dampfer „Scharhorn“ traf Sonntagabend die erste Gruppe von Reichsdeutschen aus Lettland in Golenhofen ein.

Im Auftrage von Gauleiter Staatssekretär Bohl wurde der Transport durch Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP willkommen geheißen.

Die Zweigstelle des Rückwandereramtes der AD in Danzig hat sorgfältigste Vorbereitungen für die Betreuung der Reichsdeutschen aus den baltischen Staaten getroffen. Die erste Unterbringung erfolgte in dem Hotel von Zoppot und in bereitgestellten Privatquartieren.

Die Umiedlung der Eilanddeutschen

DNB. Reval, 17. Oktober. Ueber die Umiedlung der deutschen Volksgruppe Estlands in das Deutsche Reich haben in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober in Reval Verhandlungen der von ihren Regierungen beauftragten Vertreter stattgefunden. Diese Verhandlungen wurden am Sonntagabend mit der Unterzeichnung eines Protokolls durch den deutschen Gesandten Dr. Frohwein und des estnischen Gesandten Markus abgeschlossen. Das Protokoll wird estnischerseits ratifiziert und tritt mit der Mitteilung der erfolgten Ratifikation an den deutschen Gesandten in Reval, Dr. Frohwein, in Kraft.

Unser Fabriklager bleibt in der Zeit vom 17.—21. d. Mts. einschliesslich wegen Inventuraufnahme geschlossen.

Papiergroßhandlung
R. Aleksandrowicz Söhne-Krakau
Fabriklager: Posen, Margaretenstraße 19
121 Der Treuhänder.

Bekanntmachung!

Vom Amtsgericht Posen Gesch. Nr. IV. VI. 378/39 zum Pfleger für die unbekannten Erben des am 23. 9. 39 in Posen verstorbenen Lehrers im Ruhestand Paul Riple, zuletzt wohnhaft in Posen, Buler Str. 11a bestellt, fordere ich alle Personen, die als Erben oder als Gläubiger der Nachlassmasse Rechte oder Forderungen glauben erheben zu können auf, sich bei dem Unterzeichneten Nachlasspfleger unter Nachweis ihrer Rechte und Forderungen schriftlich zu melden.

Felix Brombel

Posen, Schloßfreiheit 9, W. 11

Reiner Bienenhonig

Tafelobst, Mohn, Erbsen und Bohnen zu kaufen gesucht.

Walter Kroll

Butterhandlung „Union“
Schwabenstr. 71 (Górna Wilda).



Die unübertroffenen

IDEAL & ERIKA

Schreibmaschinen empfiehlt

Friedrich Quiram

Wilhelmstrasse 23.

Architekt A. Raeder

Posen, Solacka 11 (Solatsch)
übernimmt: Anfertigung von Bauentwürfen jeder Art, auch für Industrie und Landwirtschaft.
Kostenanschläge, Statischen Berechnungen, Bauleitungen, Schätzungen, Gutachten
Seit 1902 in Posen.

Wir stellen sofort evangelische

Pfleger und Hausmädchen

ein.

Die Evang. Diakonissenanstalt

Posen

Tannenbergsstraße 49

Gelernter Werkzeugschlosser

firm im Vorrichtungs- u. Werkzeug-Bau sofort gesucht.

ERGE-MOTOR, Inh. Robert Gunch
POSEN, Hochstr. 38/40.

Dacheindeckungen

Umdeckungen - Reparaturen
Pappdach - Konservierungen
Bauklempner - Arbeiten
Terrassen - Abdichtungen
Lüftungs - Anlagen
Fundament - Isolierungen
führt aus

Oskar Becker

Posen, Martinstr. 66/67

Fernruf 2590

Stadt Posen

Ständiger Erwerbsausweis

Der Chef der Zivilverwaltung erläßt folgende Anordnung über Beschäftigungsbescheinigungen. Jeder erwerbstätige Einwohner der Stadt Posen hat ab sofort ständig eine deutschsprachige Beschäftigungsbescheinigung seines Betriebsführers (Arbeitgebers) bei sich zu führen. Bei Entlassung hat der Erwerbstätige die Bescheinigung seinem Betriebsführer zurückzugeben.

Muster der Beschäftigungsbescheinigung ist hierunter abgedruckt.

Alle Arbeitslosen haben sich sofort bei der zuständigen Arbeitseinstellungsstelle zur Arbeitsvermittlung anzumelden und sich als Ausweis eine Meldekarte ausstellen zu lassen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung haben strengste Bestrafung zur Folge.

Der Chef der Zivilverwaltung
gez. Greiser.

Muster Beschäftigungsbescheinigung

Der (Vor- und Zuname, genaue Wohnungsangabe) ist bei mir (uns) seit dem als (Berufsbezeichnung) tätig und voll beschäftigt.

Posen, den

Firmenstempel

Unterschrift des Zeichnungsberechtigten.

„Das Ekel“

Programmwechsel im Schauspielhaus

Das „Ekel“ ist ein eigenförmiger Spediteur und Hausbesitzer, der durch seine Quertreibereien für Freund und Familie unerträglich wird. Ihn läßt besonders die freischwebende Straßenbahn, der Kuchen hat nicht an der richtigen Stelle die Rollen, mit den Regelbrüchern veranzt er sich gehörig, das eifrige Telefon wird in einen Koffer gesperrt und doch nicht mautlos gemacht, die Manteltasche bekommt Widerhaken zum Schutz vor einem Raub der Zigarrenspitze. Das alles kennzeichnet nur Genüge den Helden des Lustspiels, der die Straßenbahndirektion mit Beschwerden besetzt und schließlich wegen Amtsbeleidigung auf die Anklagebank kommt. Im Gerichtssaal ergeben sich dann ergötzliche Szenen, weil sich der Angeklagte zugleich als sein eigener Rechtsanwalt fühlt, bis endlich dem Gerichtsvorsetzenden der Geduldsfaden reißt und eine Haftstrafe die Folge ist. In der Zelle trifft der also Gezüchtigte mit einem Musikanten zusammen, den er einmal weggejagt hat, und erlebt nun eine durchgreifende Gefühlskur seines trankhaften Gemüts. Dieser Prozeß gedeiht so weit, daß dem Haftentlassenen das unliebsame Geräusch der Straßenbahn im Tagesablauf letzten Endes einfach fehlt, was für seine neue Haltung bezeichnend ist.

Hans Moser spielt die Hauptrolle in dieser Komödie und macht seine Sache großartig. Bei seinen Mitspielern findet er die rechte Unterstützung. Hans Deppe sorgte für einen flotten Ablauf der Handlung, die oft zur Heiterkeit herausfordert.

Im Beiprogramm sehen wir einen belehrenden Kurzfilm über die Kunststoff-Arbeit der deutschen Wissenschaft und eine interessante W. Henckau, die hervorragende Bilder vom Besuch des Führers in Wilhelmshaven und von der Belagerung Warschaus bringt. A. Tursch.

Posener Stadttheater

„Wilhelm Tell“ — Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller

Gesamtgastspiel des Landestheaters Schneidemühl am 15. Oktober 1939.

Der Gedanke Schillers, für sein letztes dramatisches Werk die vollstündigste Gestalt der schweizerischen Heldelegende, Wilhelm Tell, in den Mittelpunkt einer Bühnendichtung zu stellen, stützt sich in erster Linie auf die unendlich gewissenhaften Studien der Schweizer Chroniken von Aegidius Tschudi (1505 bis 1572) und die „Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft“ von Johannes von Müller (1752—1809). Schiller selbst hat die Schweiz nie gesehen, und wenn er selbst dieses Land und seine Bewohner uns so treu vor Augen führt, so verdankt er dies gewiß dem eingehenden Sichhineinversetzen in den Stoff, das er wie bei anderen Gelegenheiten vorher (Wallenstein-Trilogie) gründlich zu betreiben pflegte, bevor er an die Ausführung einer Arbeit ging. Bezeichnend für die Art, mit welcher dieser große deutsche Dichter gerade an die Tell-Dichtung heranging, charakterisierte abschließend Schillers eigene Worte an seinen

Beiträge zum Arbeitsfonds wie bisher

Der Chef der Zivilverwaltung hat folgende Bekanntmachung über die Zahlung der Beiträge zum Arbeitsfonds erlassen:

Die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach dem bisherigen polnischen Recht zu zahlenden Beiträge zum Arbeitsfonds (Fundusz Pracy) und zur Arbeitslosenversicherung sind wie bisher zu entrichten.

Die Zahlungen haben zu erfolgen:

Für die Stadt Posen und den Landkreis Posen an die Kasse des Arbeitsfonds Posen — Wilsa — Radetzkystraße 9 (Stefana Czarneckiego), für die übrigen Landkreise an der Kasse der zuständigen Arbeitseinstellungsstelle.

Rückstände sind sofort zu zahlen. Die laufenden Beiträge sind wie bisher bis zum 20. des folgenden Monats abzuführen. Die vorgeschriebenen namentlichen Verzeichnisse der Arbeitnehmer sind wie bisher von den Arbeitgebern bei der Zahlung einzureichen, und zwar für Posen-Stadt und -Land in einfacher, für die übrigen Kreise in doppelter Ausfertigung.

Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft.

Posen, den 16. Oktober 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
i. V.
gez. Jäger.

Anzeigen-Annahme und Zeitungs-Bestellung

jetzt nur

in den früheren Geschäftsräumen des „Kurier Poznański“

Posen, Martinstraße 70
Ecke Wilhelmstraße

Haus-Meldebücher sind weiter zu führen

Vom Stadtkommissar ist nachstehende Bekanntmachung erlassen worden:

Ich weise nachdrücklich darauf hin, daß die dem Hauseigentümer oder dem Meldebeauftragten obliegende Pflicht zur Führung der Haus-Meldebücher weiter besteht und streng zu befolgen ist.

Die Führung der Haus-Meldebücher erfolgt bis auf weiteres in der bisher vorgeschriebenen Art.

Nichtbefolgungen werden bestraft.

Posen, den 13. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar
gez. Dr. Scheffler.

Regelung des Wechselverkehrs

Verlängerung der Fristen für den Protest von Wechseln auf Grund der Artikel 21, 38, 44, 45 und 54 des Wechselgesetzes (polnisches Gesetzblatt 1936 Nr. 37, Pos. 282).

Ich verordne folgendes:

Für die Wechsel, deren Zahlungsort im Bereiche des mir unterstellten Gebietes liegt und deren Fälligkeit in die Zeit zwischen dem 20. August 1939 und dem 31. Oktober 1939 fällt, werden die vorgeschriebenen Vorlegungs- und Protestfristen aufgehoben. Diese Wechsel müssen spätestens am 14. November 1939 zur Annahme

und Zahlung vorgelegt und protestiert werden.

In den Gerichtsbezirken, in denen am 14. November 1939 noch kein Notar bestellt worden ist, müssen diese Wechsel zur Annahme und Zahlung innerhalb der nächsten drei auf die Ernennung des Notars folgenden Tage vorgelegt und protestiert werden.

Durch die Vorlegung und Protestierung der Wechsel in den obigen Fristen werden alle Rechte auf Grund des Protestes gegen die Wechselverpflichteten gemäß den Vorschriften des Wechselgesetzes aufrecht erhalten, ohne daß es der Benachrichtigung der Wechselverpflichteten bedarf.

Der Chef der Zivilverwaltung.

Meldung der Vehrkräfte

Der Chef der Zivilverwaltung, Abteilung: Schulen, Volkstum und Kirchen, gibt bekannt, daß alle Volks-, Mittel-, Fach- und Privatschullehrer, sowie Pensionäre in der Stadt Posen, welche sich dem Schuldienst zur Verfügung gestellt und darüber eine Erklärung im Provinzialschulamt abgegeben haben, hiermit aufgefordert werden, sich in den nachstehenden Tagen im Provinzialschulamt, Colombstraße 23, Zimmer 11 und 12 in den Dienststunden zwischen 8 und 13 Uhr zu melden und zwar mit den Anfangsbuchstaben:

A—J am Dienstag, 17. Oktober,
K—Q am Mittwoch, 18. Oktober,
P—T am Donnerstag, 19. Oktober,
U—Z am Freitag, 20. Oktober.



Ausgetrocknete

Vasch-Seife

Ausschneiden!

Bolksdeutsche Aerzte

Zur Krankentassenbehandlung zugelassen

Dr. Robert Weise, Buddestraße 19, Nasen-, Hals- und Ohrenkrankh., Sprechst. 11—13.
Dr. Georg Weise, Buddestr. 19, Innere Krankheiten, Sprechst. 11—13.
Dr. Walter Rirscht, Dietrich-Edart-Str. 4, prakt. Arzt, Sprechst. 9—11 und 15.30—17.
Dr. Franz Toporski, Berliner Straße 2, prakt. Arzt, Sprechst. 11—13 und 16—18.
Dr. Hans Pissarek, Carl-Hermann-Pircher-Straße 9, prakt. Arzt, Sprechstunden 11—13 und 17—19.
Dr. Hermann Dünte, Bismardstr. 5, prakt. Arzt und Zahnarzt, Sprechstunden 10—12 und 15—17.
Dr. Otto Haendlsche, Diakonissenhaus (Tannenbergstraße 49), Chirurg, Sprechstunden 11.30—12.30.
Dr. Werner Stiller, Tiergartenstraße 16, Augenkrankh., Sprechst. 9—12 und 16—17.
Dr. Johann Schlingmann, Wiesenstraße Nr. 1/2, Chirurg-Urolog, Sprechstunden 10—12.

Posen, 14. Oktober 1939.

Der Beauftragte des Reichsgesundheitsführers im Stabe beim Militär-befehlshaber in Posen.

Beratungsstelle für Treuhänder

Mit großem Interesse entnehmen wir der heutigen Anzeige der Kreispartasse, daß sie eine Beratungsstelle für Treuhänder eingerichtet hat, bei der die Treuhänder in allen vermögensrechtlichen sowie in geld- und kreditwirtschaftlichen Fragen unentgeltlich von erstklassigen Fachkräften beraten werden. Mit der Errichtung dieser Beratungsstelle kommt die Kreispartasse einem vielfach aus Treuhänderkreisen geäußerten Wunsche nach und hilft durch diese uneigennützig Einrichtung am schnellen Aufbau in unserem Wirtschaftsgebiet mit.

Wer Zeitung liest
Schaut in die Welt —
Spart dabei Geld

langjährigen Bekannten, den i. Jt. berühmten Schauspielers Jffand des damaligen Berliner Hoftheaters: „Das Stück entsteht nicht aktenweise, sondern die Sache erfordert, daß ich gewisse Handlungen, die zusammengehören, durch alle fünf Akte durchführe, und dann erst zu anderen übergehe. So steht zum Beispiel der Tell selbst ziemlich für sich in dem Stück; seine Sache ist eine Privatsache und bleibt es, bis sie am Schluß mit der öffentlichen Sache zusammenreißt.“ Diese Auffassung Schillers über seinen Titelhelden mag vielleicht manche Kritiker dazu verleitet haben, zu der Ansicht zu gelangen, daß es in dem Tell'schen Schauspiel um eine Doppelhandlung, hier Tell und Geßler, dort die Eidgenossenschaft, gehe, wodurch die Wirkung des Ganzen zerplättet würde. Davon kann natürlich nicht die Rede sein. Das sind künstlich konstruierte Analysen, über die heutzutage niemand mehr ernstlich zu debattieren braucht.

Die um den Vierwaldstätter-See sich in dem Schauspiel abspielenden Ereignisse entbehren des historischen Hintergrunds. Der fagenhaften Ueberlieferung nach soll der als Armbrustschütze und kühner Schiffer gleichermaßen bekannte Wilhelm Tell aus Bürglen (Uri) von dem habsburgischen Landvogt Geßler ge-

fangen geleast worden sein, weil er dem Hute, den dieser in Altdorf als Zeichen der österreichischen Herrschaft aufgezogen hatte, die anbesohlene Reverenz nicht bewies. Um das verwirkte Leben zu lösen, sollte er vom Haupte seines eigenen Sohnes einen Apfel schießen. Tell wagte den Schuß und traf glücklich. Aber weil er einen zweiten Pfeil aus dem Köcher genommen hatte, um damit, im Fall er sein Kind getroffen hätte, den Vogt zu töten, sollte er auf dessen Befehl in die Burg Rütli übergeführt werden. Auf der Fahrt über den Vierwaldstätter-See gelang es ihm jedoch während eines Sturmes, sich am Agerberg (der heutigen Tellplatte) zu retten, worauf er sich nach Rütli begab und dort durch einen Pfeilschuß aus dem Hinterhalt in der „Höhlen Gasse“ den heimkehrenden Landvogt tötete und dadurch der Befreiung der Waldstätte den Weg bahnte.

Das alles ist, wie gesagt, Legende. Sowohl Tell wie auch Geßler sollen lange vorher, ehe die Eidgenossen (1394) erstmalig das habsburgische Joch abschüttelten — auch der Schwur auf dem Rütli ist eine allerdings auf Heldischem fußende Sage —, gelebt haben, und schweizerische Dichter des 16. Jahrhunderts haben dann diese fagengeschmückten Darstellungen aufgegriffen und der Nachwelt erhalten. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammen-

hang der Hinweis, daß auf die Entstehung der Tellsage ein altgermanischer Mythos von Einfluß gewesen ist. Es gibt sowohl dänische als auch isländische Chroniken, die von Befreiungskämpfen berichten, in denen ein Pfeilschuß von grundlegendem Einfluß gewesen ist.

Doch nun kehren wir zu unserem teuren Schiller zurück. Von allen seinen Dramen ist sein „Wilhelm Tell“ in die weitesten Schichten seines Volkes gedrungen, nicht zuletzt durch die ruhige Pracht der Sprache und die volkstümlich gehaltene Schilderung der einfachbürgerlichen Zustände, in denen ein unschuldig dahinlebendes Volk von blutdürstigen Tyrannen bedrückt und mit Füßen getreten wird. Schiller selbst sagt in den Strophen, die er in ein Widmungsexemplar des „Tell“ eintrug:

„... wenn ein Volk, das fromm die Herden weidet,
Sich selbst genug, nicht fremden Guts begehrt,
Den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,
Doch selbst im Zorn die Menschlichkeit noch ehrt,
Im Glücke selbst, im Siege sich bescheidet,
Das ist unsterblich und des Liedes wert.“

Ja, diese Freiheit, die das letzte Werk Schillers durchzieht seit den „Räubern“, gibt auch

Aus der Provinz

Gnesen
Betriebsaufnahme
im Finanzamt

Der kommissarische Vorsteher des Finanzamts in Gnesen erläßt folgende Bekanntmachung:

Das auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung Posen vom 2. Oktober 1939 für die Kreise Gnesen und Wreschen errichtete

Finanzamt Gnesen

hat seinen Dienstbetrieb im Gebäude des früheren Steueramts Gnesen in Gnesen, Stadtparkstraße 9, aufgenommen.

Alle rückständigen und laufenden Steuern und sonstige Abgaben, für deren Erhebung bisher die Steuerämter Gnesen und Wreschen zuständig waren, sind

bis zum 27. Oktober 1939

bei der Finanzkasse des Finanzamtes
(Rassentunden 8—13 Uhr)

einzuzahlen.

Die Steuern und Abgaben, für deren Erhebung bisher das Steueramt Wreschen zuständig war, können auch an

die Kreisfiskalkasse Wreschen
abgeführt werden, die sie an das Finanzamt Gnesen weiterleiten wird.

Die Steuern und Abgaben, deren Erhebung bisher durch die Herren Bürgermeister der Städte Wittkowo, Schwarzenau, Alcedo und Miloslaw oder die Herren Amtsvorsteher erfolgte, sind wie bisher an diese Stellen abzuführen.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich zu entrichten. Gegen Säumnisse werden Zwangsmaßnahmen durchgeführt.

Bei allen Steuerzahlungen sind die Steuerbescheide, die letzte Quittung für jede Steuerart oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Gnesen, 16. Oktober 1939.

Der kommissarische Vorsteher des Finanzamts
Dr. Wolff.

Rauisch

Sprechstunden im Amtsgericht

Das Amtsgericht in Rauisch hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Sprechstunden finden an jedem Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr statt.

Bronzezeitliche Grabstätte
entdeckt

DD. Kerschwig, Kr. Saalfeld. Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau am Südostfuß des Heiligen Berges wurden spätbronzezeitliche Grabhügel freigelegt, die ein Alter von etwa 3000 Jahren haben und in die Zeit der Illyrier fallen. Der größte Teil des Bestattungsfeldes war leider zerstört. Durch das Germanische Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena konnten jedoch noch Bruchstücke schön verzierter Gefäße ausgegraben werden. Weiter fand man Bruchstücke eines Gefäßes mit Leichenbrandresten eines Erwachsenen und eine gut erhaltene Urne mit Leichenbrand eines Kindes. Die Funde geben wertvolle Aufschlüsse über die früheste Besiedlung des obersten Saaletales.

Niesenmeteor in Bosnien

SR. Belgrad. In der Umgebung von Gorazhd in Mittelbosnien ging ein riesiges Meteor nieder, das im Fallen den Himmel magisch beleuchtete und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Eine Studienkommission des Museums von Sarajevo begab sich sofort auf die Suche nach dem Meteor, das wahrscheinlich in einem unbewohnten Karstgebiet niedergegangen ist.

„Panzer nach vorn!“

Ein Kampfteilnehmer schildert einen Panzerangriff südlich von Radom

Nachstehend geben wir den Bericht eines Kampfteilnehmers von einem deutschen Panzerangriff wieder, der am 9. September in der Gegend südlich von Radom angesetzt wurde. Die packende Schilderung legt Zeugnis ab von der gewaltigen Schlagkraft unserer Panzerwaffe.

DD. Berlin. (Kr. D.). Seit acht Tagen wühlten sich unsere Panzer durch den Sand polnischer Straßen, seit einer Woche klirren unsere Raupenketten durch die schmutzigen Städte mit dem schlechten Pflaster. Fast 800 Kilometer ist der Zähler schon weitergerückt.

Am 8. September jagten wir von Nio in einem weiten Umgebungsraum südlich um Radom herum 80 Km. nach Ila. In Ostro-wieci hält die Panzerkolonne. Der Ruf: „Panzer-Chiefs nach vorn!“ klingt die Fahrzeugreihe entlang. Schnell stehen wir im Halbkreis. Unser Marschziel ist das Straßenzentrum bei Michalow. Von dort geht die Fahrt weiter durch Staub und Dreck. Beiderseits der Straßen Lipsto—Ila wird nachmittags eine Bereitstellung, Front nach Westen, eingenommen. Vor uns hat das Kavallerie-Schützen-Regiment feindliche Besetzungen zurückgeworfen.

Die Division steht im Rücken eines im Westen angegriffenen Feindes. Keiner weiß, wie stark er ist. Hat er eine Sicherung nach Ila geworfen, um die große Straße Radom—Pulawy zum Rückzug freizuhaben?

Es wird Abend...

Verwundete werden zurückgebracht. Melber berichten, daß der Kampf hin und her wogt. Der Regimentskommandeur ist gefallen. Mit ihm die Mehrzahl seines Stabes. Immer neuer Feind greift an. Unsere 2. Kompanie ist vorn und wird mehrfach eingekesselt. Es wird klar, daß das Regiment die geballte Wucht eines entschlossenen Gefechts durchbricht bei Ila aufzuhalten hat. Wird es halten? Wird die Division, die in breiter Aufstellung den Feind einzukesseln hat, Reservisten freimachen können? Die Nacht verbietet den Einsatz der Panzer.

MGs knattern durch die Stille, über allem aber rollt der Donner der Artillerie, die Granate auf Granate in den Feind jagt.

„Fertigmachen zum Angriff!“

Der Tag bricht an, der 9. September, der die Entscheidung bringen muß. Werden die Reservisten rechtzeitig herankommen, um den beabsichtigten Durchbruchversuch der Polen aufzuhalten? Diesen Druck von vielen Tausenden, die glauben, daß das Mißverhältnis allein die Rettung bringen kann? Es wird 7.00 Uhr. Wir stehen an unseren Panzern und warten auf die Befehle. 7.30 Uhr, plötzlich Alarm: „Panzer nach vorn! Fertigmachen zum Angriff, auffügen, Motoren anwerfen, Geschützbereitstellung!“ — Der Abteilungs-Kommandeur erhält Befehl, mit seinen beiden Kompanien, der 1. und 2., den Gegenstoß beiderseits der Straße nach Ila durchzuführen. Wie der Schlag einer gepanzerten Faust muß dieser Angriff mitten in den Feind geführt werden.

Von Lipsto führt eine Straße ziemlich genau in westlicher Richtung nach Ila. Nördlich von dieser Straße wird die 1. Kompanie eingekesselt, südlich sollen die Panzer der 3. Kompanie rollen. Der Funkapparat summt leise, der Motor heult auf, die Dedel der Panzer knallen auf die Ruten. Die Magazine fassen knackernd in die Halterungen, und die Versuchsbühnen der Kanonen sausen nach oben. Die Hebel zum Turm-

schwenkwerk werden eingeschaltet. Alles geht so blitzschnell, so selbstverständlich.

Als aus den Kopfhörern der Befehl zum Anfahren summt, da rollen die Panzer in der so oft geübten Formation wie auf dem Übungsplatz. Die Augen von Schützen und Fahrern sind an die Optik gepreßt. Ohren warten auf die Funkbefehle. Ein Blick aus der Turmluke überzeugt den Kommandeur, daß seine Panzer trotz undurchsichtiger Staubwolken richtigen Kurs auf den Gegner halten. Ein eindrucksvolles, wuchtiges Bild eiserner Disziplin und Geschlossenheit. Der Abstand vom Feind gibt den beiden Kompaniechefs die Möglichkeit, ihre Züge so zu führen, daß von rechts eine Flankierung des Feindes möglich ist.

Jetzt sind wir am Feind

Bald haben wir unsere eigenen vorderen Linien erreicht. In den lodernen Sand der Kartoffelfelder hauen sich unsere Infanteristen eingebuddelt. Man sieht die Handgranaten griffbereit liegen. Die Gurte der Maschinengewehre leuchten in der Morgensonne auf. Die Männer freuen sich und winken, wie sie die Panzer sehen. Vorbei, weiter, jetzt sind wir am Feind!

Die ersten Panzergranaten sausen in die Dorf-ränder. Dort und in den Kartoffelfeldern vor den Orten Maziarze und Bobloncze erkennen wir haufenweise das Khaki-Braun der polnischen Uniformen. 60 Maschinengewehre hämmern aus den Panzern, 20 Kanonen speien ihre Granaten in den Feind. Wir schießen Leuchtpur, um die Polen, hinter Stroh-mieten versteckt, herauszuholen. Zwischen den brennenden Gehöften tauchen immer mehr Feinde auf. Die Maschinengewehre haben dazwischen. Die Polen bringen Flammenwerfer in Stellung. Schon lodern feurige Zungen durch die Luft. Unsere Panzer jagen draufzu, und im Hagel unserer Granaten sinken die Löhne in sich zusammen. Weiter rollen die Panzer. Neue Dörfer mit elenden, strohgedeckten Häuten gehen in Flammen auf. Bald erkennt der Chef der 3. Kompanie, daß die Masse des Feindes links steht. Dort haben sich die beiden vorderen Züge festgebissen. Sie bleiben als Flankensicherung liegen. Der Chef zieht beide Züge zu sich nach vorn und räumt mit ihnen im Angriffsstreifen auf.

Schwarz vom Pulverschleim

Wir müssen unser Ziel, die Straße Ila—Blazyn erreichen. Eine Abteilung Ila soll auf den Höhen vor dieser Straße eingeschlossen sein. Wir kämpfen jetzt schon seit zwei Stunden. Wir haben es nicht gemerkt. Der Panzer ist heiß geworden vom Jagen des Motors, wir selber sind schwarz von Pulverschleim und umherfliegenden Öl, wir merken es nicht. Wir sehen nur Flammen, wir sehen nur das Braungrün der feindlichen Uniformen, wir sehen die Panzerbüchsen auf uns gerichtet, reißen die Abzüge der Maschinengewehre durch und sehen in der feurigen Garbe umsinkende Leiber von Menschen und Pferden. Wir kennen in diesem Augenblick nur ein ehernes Gesetz: Du oder ich!

Die feindliche Artillerie und Panzerabwehr feuert mit unverminderter Heftigkeit. Zwischen den Panzern prägt die Erde hoch auf. Oft sprühen Funken von auftretenden Geschossen durch die Röhren der Panzerung.

Plötzlich bleibt das Fahrzeug 315 stehen. Der Turm dreht sich nicht mehr. Ein Geschöß hat ihn vertieft. Im gleichen Augenblick sinkt der Fahrer tot in sich zusammen. Das Fahrzeug steht mitten im stärksten Feindfeuer. Der Panzerführ-

rer hebt den toten Fahrer aus seinem Sitz und fährt den Panzer selbst aus dem Bereich der feindlichen Artillerie.

Ein Gefreiter führt den Zug

Stunden dauert dieser Angriff. Viele Hundert Polen liegen tot in den Furchen der Kartoffelfelder und auf den Rainen der Feldwege. Links und rechts, vor und hinter uns lodern die Dörfer und Gehöfte. Vorwärts und vorantürend haben wir unser Ziel, die Straße Ila—Blazyn, erreicht, sind viele Kilometer tief in den Feind hineingekommen. Durch Funk erhalten wir den Befehl zum Sammeln auf der Straße. Dort treffen wir auch auf die Fahrzeuge der 1. Kompanie, und auf der Rückfahrt in ostwärtiger Richtung lösen die Panzer des 1. und 2. Zuges zu uns. Es fällt kein Schuß mehr. Weit im Feind öffnen wir die Lücken der Panzer, ohne Feuer zu erhaschen. Unser Angriff hat den Gegner jeden Anariffgeist genommen. Die Fahrt geht in die Ausgangsstellung zurück. Dort melden die Kompanien ihre Stärken.

Der Zugführerfunker des einen Zuges, Gefreiter Einsiedel, meldet: „Oberleutnant Meißner vor 2 Stunden kurz nach Ueberfahren der eigenen Linien durch Kopfschuß gefallen.“ Der Gefreite Einsiedel ist dann mit dem Fahrer und Bedienten den stundenlangen Angriff mitgefahren, neben sich den toten Oberleutnant, gab Funkbefehle an den Zug, Melbungen an die Kompanie, als ob der Oberleutnant noch den Zug führe. Noch zwei weitere Panzerführer sind bei diesem Angriff durch Schüsse aus Panzergewehren gefallen, ein Gefreiter wurde verwundet.

Der Kommandeur meldet seiner Division den mit Erfolg durchgeführten Angriff. Der Weg für die Division ist frei. Die Kompanien sammeln am Wegekreuz ostwärts Ila. Schnell wird Munition und Betriebsstoff ergänzt. In kürzester Zeit steht die Abteilung wieder sprungbereit auf den Ruf: „Panzer nach vorn!“

„Feldwebel Raczmarek“

DD. Berlin. In Meseritz gelang es der Polizei, in der Person des 41-jährigen Roman M. einen ganz gemeinen Betrüger festzunehmen. Er suchte Frauen auf, deren Männer zum Kriegsdienst einberufen worden waren, stellte sich ihnen als „Feldwebel Raczmarek“ vor und gab an, mit ihren Männern zusammen im Felde zu stehen. Da die Männer angeblich in Geldknappheit seien, erbte er für diese Geld. Es gelang ihm auch, Beträge von 10 bis 20 RM. zu erbeuten. Schließlich erhielt dieser Tage eine der Frauen nach dem Besuch dieses Betrügers Geld von ihrem Mann aus dem Felde geschickt. Als sie nach einigen Tagen den angeblichen Feldwebel Raczmarek auf der Straße sah, ließ sie ihn kurzerhand durch die Polizei festnehmen. Der Betrüger ist polnischstämmig, was bei seinen gewissenlosen Gaunereien noch besonders ins Gewicht fällt.

Ausbau-Hilfe — frohe Stunden

Ueber den Einsatz unserer Arbeitsmänner und der technischen Nothilfe im polnischen Kampfgebiet berichten viele Bild-Dokumente im neuesten Heft der „Woche“. Bildberichte, die von dem Heer der Helfer an den Fronten und in der Heimat erzählen, zeigen Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 durch den Führer, Wunschkonzert des deutschen Rundfunks, Tätigkeit der Flieger des Roten Kreuzes und die einzigartige Organisation. Im weiteren Inhalt des Heftes ist noch ein Beitrag über die epochale deutsche Erfindung des „Echolotes“ hervorzuheben.

den Geschehnissen, welche das Posener Deutschtum in den letzten Wochen durchlebt hat, die ureigenste Prägung. Die vielen Sentenzen — die meisten hat der Dichter dem Tell in den Mund gelegt — sind für uns Deutsche teilweise heute so gegenwärtig, als ob sie eigens für uns prophezeitend geprägt worden seien. Sie haben für uns die Bedeutung von völkischen Wegweisern.

Wie schon in der Vorbesprechung betont, war Schillers „Wilhelm Tell“ das Bühnenwert, womit das zwanzig Jahre ausgeschaltete deutsche Posener Stadttheater seiner eigentlichen kulturellen, höchsten Anforderung benötigten Aufgabe wieder zugeführt werden konnte. Diesen 15. Oktober 1939 kann das „Landestheater Schneidemühl“ lorbeerumkränzt in die Geschichte seiner Tätigkeit einreihen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß jede Bühne ihre Besonderheiten hat, muß in erster Linie der Inszenierung von Karl Striebeck gedacht werden, der für eine für Posener Verhältnisse in den letzten Jahren unbekannt gewordene Regie Sorge trug, die eine glatte Abwicklung der Geschehnisse gewährleistete. Er hatte eine besonders glückliche Hand, als er jede Stodung in den Dialogen und Volkstungebungen auch nicht andeutungsweise in Erscheinung kommen ließ. Bei dieser Gelegenheit sei gleich hervorgehoben, daß ins-

besondere dem Begriff der volkscharakterlichen Ausschlaggebung eine bevorrechtigte Rolle eingeräumt wurde. Derartige Massenszenen sind stets eindrucksvoll und sichern dem Spielwart, in diesem Falle Adolf Schmidt, die Anerkennung, daß er auf dem richtigen Platz steht. Auf die Befolgung der tragenden Partien war große Sorgfalt gelegt worden. Es fällt schwer, den Reigen dieser schönen Leistungen namentlich zu eröffnen. Aber in mir haftet an erster Stelle die Erinnerung an den Gespieler von Karl Striebeck. Das war diese abgebrühte, mordgierige Bestie, wie sie Schiller sich vorstellte und wie sie auch bei der jüngsten Gegenwart noch nicht ausgestorben ist. Eine Charakterstudie, die ein ungemein routiniertes schauspielerisches Können zur Voraussetzung hat. Ungemein künstlerisch eindeutig war der alte Attinghausen von Rudolf Klix (der als Gast verzeichnet war). Es handelt sich hier um eine Bühnengestaltung, die nicht jedem Schauspieler gegeben ist. Und es waren schon manche Tell-Aufführungen zu erleben, wo insonderheit die Sterbesezene des Bannerherrn das gesamte Gefüge der Aufführung ins Wanken brachte. Herr Klix war solchen Möglichkeiten weit überhoben, und es war erzeigend, Zeuge zu sein, wie er im Vertrauen auf die Zeit der herannahenden Freiheit die Augen für immer schloß. Werner

Stauffacher gab Werner Schulz als überzeugenden jugendlichen Patrioten, Hans Girnth war ein trefflicher Tell. Er zog eine Fülle von Begeisterung aus seinen Worten, und da, wo er sich zu dramatischem Feuer emporzuschwingen hatte, tat er es mit durchschlagendem Erfolg. Der Ulrich von Rudenz wurde durch Hans Reuthner in einer Weise dargestellt, daß die innerlichen Wandlungen dieses einstigen Habsburgswallahs deutlich zu erkennen waren. Außerordentlich sympathisch die ihm moralische Kraft verleihende Bertha von Bruned (Via Condus). Tella Hedwig Hedwig (Mathilde Zedler) erwärmte durch den natürlichen Zug ihrer Gatten- und Kindesliebe, die drangalierte Bäuerin Armgard wurde durch Ilse Klingenhäuser recht naturalistisch auf die Bühne gestellt. Ein Zeuge glühender Heimatsliebe war Hermann Boesch als Arnold von Melthal. Von den sonstigen zahlreichen Mitspielern — Schiller ist in der Beziehung etwas anspruchsvoll — seien noch erwähnt Dagobert v. Carlblom (Walter Fürst), Claus Bauer (Konrad Baumgarten) und Tilly Roth (Stauffachers Gattin). Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß nun die nicht ausdrückliche mit Namen Genannten eine Zurücksetzung erfahren sollen. Jeder tat seine Pflicht und jeder trug dazu bei, daß der Eingang in ein neues kulturelles

Leben des Posener Deutschtums sich in überaus würdigen Formen vollzog. Die Bühnenbilder, äußerst stilvoll entworfen und dem Schauplatz der einzelnen Vorgänge eine wahrheitsnahe Umgebung bietend, trugen nicht wenig dazu bei, daß die Wiedergabe von Schillers „Wilhelm Tell“ einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Hierfür gebührt dem Bühnenbildner Hanns Lueben herzlicher Dank.

In den Zeiten der Not und Schmach — vor den deutschen Befreiungskriegen 1813/15 — hat Schiller durch seinen „Wilhelm Tell“ den gesunkenen Sinn der Deutschen ausgerichtet, in den Tagen der nationalen Hochspannung 1870/71 haben die feurigen freiheitlichen Worte des Dichters das „Tell“ allüberall jubelnden Widerhall gewacht, und nicht zuletzt wir von quälender Zwingherrschaft durch den Führer befreiten Deutschen in Polen können uns übervollen Herzens zu den Strophen Schillers bekennen:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, Eher den Tod als in der Knechtschaft leben. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.“

Alfred Loake.

Für sein deutsches Vaterland starb fern von seiner Posener Heimat auf dem Leidensweg der verschleppten Volksdeutschen am 11. September 1939 der stellvertretende Vorsitzende unseres Familien-Verbandes

Hermann von Treskow-Radojewo

Rittergutsbesitzer, Leutnant d. R. a. D.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
Rechts-Ritter des Johanniter-Ordens

Dem Beispiel seines Vaters folgend, der mit acht Brüdern im Kriege 1870/71 als Offizier im Felde stand, war er als Kriegsfreiwilliger im Weltkrieg, in dem zwei seiner Brüder fielen, für Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Kl. ausgezeichnet worden. Als aufrechter Vertreter des Deutschtums in der Provinz Posen wurde er zu Beginn des polnischen Feldzuges von Haus und Hof verschleppt und nach unsagbaren Strapazen eines grauenvollen Leidensweges erschöpft und erkrankt von polnischer Hilfspolizei feige ermordet.

Wir werden sein Andenken, das getreu der Ueberlieferung unserer Familie als Beispiel für die Mitlebenden und als Vorbild für seine Nachkommen wirken soll, stets in hohen Ehren halten und in treuer Erinnerung bewahren.

**Der Vorsitzende des
Familien-Verbandes der Familie von Treskow
Sigismund von Treskow, Friedrichsfelde**
Königl. Landrat a. D.

Wir erhalten erst jetzt die Nachricht, daß das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrates,

Dr. Werner Kirchhoff

aus Solkau (Ciołkowo)

durch polnische Mörderhand ermordet worden ist.

Ein treudeutscher Mann ist von uns gegangen, der sich stets für seine Volksgenossen eingesetzt hat, und dessen vorbildliche Arbeit zu den höchsten Anerkennungen geführt hat.

Im Weltkrieg bereits erheblich kriegsbeschädigt, mußte Herr Dr. Kirchhoff seine Liebe zum deutschen Vaterlande mit dem Leben bezahlen. In bestialischer Weise wurde er verstümmelt und unter großen Qualen ist er gestorben.

Wir werden Herrn Dr. Kirchhoff, dessen Arbeitskraft und Einsatzbereitschaft wir sehr schätzten, ein ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, den 28. September 1939.

Landwirtschaftliche - vormals Landschaftliche - Bank Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat:

Rettelsky, Landesbauernführer, Vorsitzender.

Der Vorstand:

Fuhrken.

Krest.

10022

Anfang September wurden durch polnische Banden ermordet:

der Vorsitzende des Aufsichtsrates,

Herr Leo Busse, Mühlheim

der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates,

Herr Paul Kuntel, Kefawczyn

letzterer zusammen mit seinen beiden Söhnen Heinz und Bruno.

Die so frühzeitig Dahingegangenen haben seit Gründung der Genossenschaft mit ihren reichen Erfahrungen, großem Wissen und Können unsere Genossenschaft in selbstloser Weise außerordentlich gefördert. Wir verlieren in ihnen tatkräftige Mitglieder, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführung
der Ein- und Verkaufsgenossenschaft**

104)

Orshheim.

Am 14. Oktober d. J. starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger, treuer Beamter

Frik Binno

im Alter von 64 Jahren.

Auf unserem Gute geboren, ist er bei uns 35 Jahre als Wirtschaftsbeamter tätig gewesen. Er hat sich dabei stets als ein tüchtiger, unbedingt zuverlässiger Mann von ehrenhafter Gesinnung und großem persönlichem Mut erwiesen und ist unserer Familie ein treuer und ergebener Freund gewesen. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Strakowo, den 16. Oktober 1939.

Familie Schulz

Strakowo, Kreis Breschen.

10012

Destillateur

erfahrener Fachmann in Fabrikation v. Likören sucht sofort Stellung, evtl. auch als Lagermeister. Angebote unter 59 an das Pos. Tageblatt, Martinstr.

Wer weiß

etwas von

Paul Wenske, Karnrode, Kr. Gnesen,

33 Jahre alt, eingezogen 26. 8. zur Gnesener Artillerie, abtransportiert am 2. 9., zuletzt gesehen am 13. 9. in Modlin, als verdächtig bewacht von Feldwachmeister. War zusammen mit Oswald Tepper, Kr. Neutomischel. Nachricht erb. unt. 10007 an das „Pos. Tagebl.“, Martinstraße 70.

Sämtliche

Jalousien-

Arbeiten und Reparaturen übernimmt

Diebig, Posen, Bronzer Straße 4, Hof lks. (54)

Lehrerin

für 3 Kinder zur Erteilung deutschen Unterrichtes auf d. Lande gesucht. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen werden bevorzugt. Angebote unter 110 an Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

Vermißt!

Wer etwas von meinen 13-jährigen Sohn **Andreas Golenia** Gymnasiast, weiß, der sich am 9. September zwischen Sockarzew und Warschau verlaufen hat, wird gebeten, Nachricht zu geben. Alle Unkosten werden erstattet.

Posen, Warschauer Str. 103

Kaufe

elektr. Grammophon f. Radio-Anschluß. Off. unt. 5447 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Damenschneider

für Werkstatt sofort ges. Leo-Schlageter-Str. 28, W. 4. (Sew. Mielszynski)

Ämtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung.

Es ergeht an alle, die auf Grund vollstreckbarer Schuldtitel, insbes. Urteile noch Geldstrafen oder Kosten an das Amtsgericht Kolmar zu zahlen haben, die Aufforderung, bis spätestens **25. Oktober 1939** ihren Zahlungsverpflichtungen unter Vorlage der Zahlungsaufforderung nachzukommen, andernfalls die Beträge zwangsweise beigetrieben werden.

Amtsgericht Kolmar.

10010

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer durch polnische Horden erschossenen Eltern

Heinrich Schmolke

Ernstine Schmolke, geb. Schmiedlein und 2 Geschwister **Erna** und **Kurt** sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Ernst, Heinrich u. Erna Schmolke.

181

Wer weiß

etwas über den Verbleib des in Lazins bei Zagorów verhafteten und von den Polen verschleppten Kaufmanns

Bruno Nehring.

Mit anderen Volksdeutschen führte ihn sein Leidensweg über Peisern, Ruhwat, Lulitzów, Turek und angeblich noch nach Aniejów. Seitdem fehlt jede Spur. Angaben werden gegen Rückerstattung sämtl. Unkosten unt. Nr. 67 an die Geschäftsst. dies. Blattes erbeten.

Wer weiß

etwas über den Verbleib meiner Tochter

Stanislawa Górna

geb. Ejsiat

nebst Enkelin **Halina**, die am 5. September aus dem Rittergut Sleszyn bei Kutno in der Richtung Warschau abreisten.

Jeden Anhaltspunkt oder Mitteilung über den Verbleib bitte ich gegen Rückerstattung sämtlicher Unkosten umgehend zu richten an

Frau Wl. Sijak

Posen, Leistikowstr. 13 (ul. Długa)

Wer weiß

etwas über den Verbleib meines Mannes,

Stanislaus Puk

der ab 10. September unter Führung des Kompagnieführers Oberleutnant Ratajczak im ehemaligen 55. Infanterie-Regiment, 1. Komp. war, zu berichten.

Auskünfte gegen Rückerstattung der Kosten erbittet

Frau Hildegard Puk

Benthener-Straße 1, W. 4

(Kanalowa)

Wer weiß etwas über meinen Mann, den Landwirt

Otto Krüger

aus Werbum, Post Ritschenwalde? Er wurde am 1. 9. interniert und verschleppt, am 8. oder 9. trennte er sich von seinem Nachbar bei Lomitsch und hat seitdem keine Nachricht. Er trug hellgrau gestreifte Hose, braunfariertes Jackett, helle Mütze.

Bitte um Nachricht. Unkosten erstatte gern zurück.

Frau Gertrud Krüger

Werbum bei Ritschenwalde.

109

Mein Mann, der Landwirt

Reinhold Säckel, Eichenhain

Kreis Kottbus, wurde am 3. September verschleppt. Er soll sich angeblich mit 9 Volksdeutschen aus Rataj von Kutno nach Warschau begeben haben. **Wer weiß etwas über seinen Verbleib?**

Frau Hildegard Säckel, Eichenhain, Kr. Kottbus.

10013

Chimie

Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen empfiehlt preiswert **Rapp, Martinstr. 74, (Sw. Marcin).**

Klubgarnitur

Sofa, zwei Sessel in Leder preiswert. **Rapp, Martinstr. 74.**

BERLIN



Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches

im Herbst
Ihr Reiseziel!



Auskunft

über alle Veranstaltungen und Werbeschriften
durch das Fremdenverkehrsamt der Reichshaupt-
stadt und die Auskunfts- und Werbezentrale
„Deutschland“, Berlin W 9, Columbushaus, am
Potsdamer Platz 1

J. GREGOROWICZ, POSEN

Neue Strasse 7/8

Stahlwarengeschäft und Schleiferei

empfiehlt

Rasiermesser

Rasierapparate

Scheren

Geflügelscheren

Küchenmesser

Brotschneidemaschinen

Drehtisch-Kabarets u.

Geschenk-Artikel

10005

Treuhänder St. Pohl.

für 1300 Morgen
großes Gut suche
zum sofort. Eintritt
einen unverheirateten

Wirtschafts- affilierten

Lebensl. Zeugnisab-
schriften erbeten.

Zienberg
Brausewitz, Kreis Lissa
10003

Jagd- patronen

hat in allen Kalibern
abzugeben

Willi Haberland

Wild- und Lebens-

mittelhandlung

Fraustadt

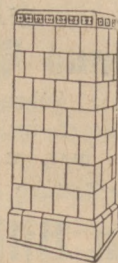
Telefon 294.



Kachelöfen
und Küchenherde
heizen am billigsten
aufgebaut oder umge-
stellt durch Töpfermstr.

Maciejewski
Schlieffenstr. 15,
(Kilnützko)
Tel. 82-23
Spezialität:
Küchenherdbau

Spezialgeschäft für
Couches
Rapp, Martinstr. 74.



Deutsches
Geschäft

Ausführung
von Ofen
und Wand-
platten in
jeder Art
führt aus

Walter Adasch
Töpfer- u. Ofenbaumeister
Posen, Glogauer Str. 121

Wir übernehmen Aufträge für die Abteilungen
unserer bisherigen Herstellung insbesondere:

Abtlg. I: Brauerei- und Mälzereianlagen

Abtlg. II: Kühlanlagen, Kühlschränke für alle
Gewerbebezüge

Abtlg. III: Zuckerfabrikeinrichtungen

Abtlg. IV: Eisenkonstruktionen u. Blecharbeiten
aller Art

Abtlg. V: Eisen- und Metallgiesserei

Abtlg. VI: Modelltischlerei

Abtlg. VII: Reparaturen aller Art

Johannes Linz

Maschinenfabrik Rawitsch

Gegr. 1862

Tel. 16.

10008

Meiner verehrten Kundschaft gebe ich bekannt, daß ich
mein

Korsett-Atelier

von der Saarlandstraße 5 (27 Grudnia) nach der
Luisenstraße 18 (Skarbowa) 1 Treppe verlegt habe.

Ich empfehle Korsetts, Hüftenhalter, Büsten-
halter, Leibbinden und Gummigürtel in der be-
kannten soliden Ausführung zu billigen Tagespreisen.

ELASTIC Z. Przybylska

10011

Korsett-Atelier — Gegr. 1906

Heu und Stroh

kann zu normalen Tagespreisen geliefert werden

Schlacht- und Viehhofverwaltung

Posen.

10009

Wir machen darauf aufmerksam, dass die

Lubaner Hefefabrik

wieder in vollem Betriebe ist.

Da unsere Zustellungsmöglichkeiten vorläufig noch
begrenzt sind, kann Hefe zu jeder Zeit und in jeder
Menge abgeholt werden.

Die Direktion.

Generalvertretung!

Wir vergeben für das dortige Gebiet die Generalvertretung
unseres Hauses an bestgeeigneten Herrn aus der Branche, der
besonders gute Beziehungen zu den in Frage kommenden Abnehmer-
gruppen — Feinkost, Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern usw. — hat.

Durchschnittsbewerber zwecklos.

Bewerbungen mit Lichtbild unter Aufgabe von Referenzen
erbittet

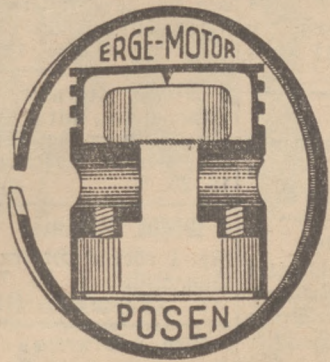
Mampe

Likörfabrik



Stargard

Weinbrennerei



ERGE-MOTOR Inh. Robert Gunsch

Posen, Hochstr. 38/40. Tel. 7921 u. 7929.

Giesserei für Tiegel-Präzisionsguss (Perlit)

Generalvertretung des Ostens folgender Unternehmen:

Karl Schmidt, Neckarsulm — „KS“ Aluminium-Kolben
J. Wizemann & Co., Stuttgart — Kolbenbolzen, Zylinderhülsen u. Nitrierteile
Seeger & Co., Frankfurt a/M. Seegersicherungen für Motoren- und Maschinenteile.

Führerbilder

in verschiedenen Größen und Ausführungen

Dankplaketten

Ansichtskarten von Posen
— Fotos —

vorrätig in der

Kosmos G. m. b. H.

Buchhandlung — Verlag
Posen, Tiergartenstr. 25.

Herrenräder - Damenräder

Karbidlampen, Dynamo, Blenden, Nähmaschinen, Grammophone, Schallplatten, Taschenlampen, Batterien, Anoden, Glühbirnen, elektr. Zubehör kauft man heute bei

Fa. Kastor, Fahrradhaus
Posen, Martinstrasse 55.

Der Treuhänder
H. Hoffmann.

Radioapparate werden auf Wunsch geliefert.

Junger Kaufmann

möglichst gelernter Eisenhändler, mit guter Allgemeinbildung, der die polnische Sprache in Schrift und Wort, Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, für Büro und Reise von Eisenwarenfabrik für bald oder später gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann mit Dauerstellung gerechnet werden. Meldungen von über dem Durchschnitt stehenden Herren mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter K. 615 an Annoncen-Knothe, Breslau 1.

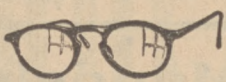
10024

Gib acht auf deine Augen:

sie steigern die Leistungsfähigkeit, wenn du die

passende

Brille



trägst.

H. FOERSTER

Optisches Institut
Posen, Ritterstr. 35.

11000

Geldpost-Artikel

Leistungsfähig. Fabrikant sucht

Vertreter und Händler

franko-Lieferung per D-Zug. Angeb. u. Gew 93 827 an Ala Berlin W 35

Eisenbeton-Techniker

(Volksdeutsche)

erfahrene Konstrukteure u. flotte Zeichner für unsere technischen Büros in Königsberg und Danzig gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit sind zu richten an die

Dyckerhoff & Widmann N.G.

Königsberg/Pr., Mitteltragheim 25.

10002

Die Firma

Pokora & Pukacki

Posen, Grabenstrasse 7,

Spiegelfabrik

Glasschleiferei

Glasbiegerei

hat ihren Betrieb wieder aufgenommen und nimmt Aufträge entgegen, die prompt und fachgemäss ausgeführt werden.

(107

Der Treuhänder

Günter Warm.

Rechnungsführer
längere Praxis als Staatsbeamter, ukrainischer Nation, deutsch, poln., sucht Stellung. Offert. unt. 5491 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrene

Bürofrakt m. Schreibmaschinenkenntnissen, d. deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung ab sof. Off. unter 5573 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufe

ein gut erhaltenes Schlafzimmer. Off. u. 5575 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zum Wiederaufbau unseres Geschäftes suchen wir

tüchtige Berufsvertreter

Central Krankenversicherung Aktiengesellschaft
seit 1913

Breslau 13, Hohenzollernstr. 60

10028

Sichere Existenz

findet volksdeutscher Fleischermeister am Westmarkt (früher Serfth), wo Fleischnerei mit sämtlichen Maschinen und Ladeneinrichtung zu verkaufen oder verpachten ist.

Fleischermeister Oskar Handke
95 Berliner Straße 51.

Technischer Kaufmann

37 Jahre, geb. Posener, alter Pg., langjähriger leitender Prokurist angesehener Fabrik, mit besonderen Leistungen und Erfolgen auf kaufmännischem und technisch-chemischem Gebiet, poln. Sprachkenntnissen und besten Referenzen, beabsichtigt, leitenden Posten eines Industrie- oder Handelsunternehmens zu übernehmen. Persönliche Rücksprache in Posen bis Mittwoch, 18. 10. möglich. Angebote unt. Nr. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

65

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Mindestpreis ----- 1 Zloty
Kennziffergebühr ----- 50 Groschen

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Kennzifferbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Kennziffer-Scheines ausgefolgt

Verkäufe

Kolonialwaren-

geschäft
mit anliegender Wohnung, guter Punkt für Volksdeutsche zu verkaufen. Angebote unt. 56 an das Pos. Tageblatt, Martinstrasse 70

Kellin

aus Huzulenland neu zu verkaufen. Lanostr. 33, W. 1.

Lederportjackete

billig zu verkaufen. (9-11 u. 14-18 Uhr) Dürerstr. 12, W. 6 (Swietoslawski)

Gebrauchte

Ladeneinrichtung wie Marmor-Tische, Stühle, Sofa, Regale, zu verkaufen. Berliner Straße 94. (Dąbrowski)

Tausend

auseinandergekauft. Autos, Ersatzteile. Neue und gebrauchte Maschinen mit Gummibereifung, für Pferdebespannung.

Fa. T. Czajkowski, Posen, Berliner Str. 89
Der Treuhänder:
(-) Gustav Scherffe.

Verkaufe

1 großer Geldschrank, Marke „Meinide-Breslau“, in Ia Zustande, preiswert von sofort. Saarlandstr. 11, W. 4 (27 Grubnia) 9-13 Uhr.

Wastauto

2 Tonnen, zu verkaufen. Anders, Herderstr. 1. (87)

Verkaufe

2 Betten, Couch, 2 Kistchen, Anzug, Hut, Porzellan. Bata, Wilhelmstr. 8.

Büro-

Einrichtung, Schreibmaschine, Korbmöbel zu verkaufen. (80) Wilh.-Gustloff-Str. 3, W. 5 (3. Maja).

Staubsauger

„Electrolux“ zu verkaufen. Helmholtzstr. 5, W. 4. (122)

Zu verkaufen

Gut erhaltener Herrenwintermantel und ein Anzug f. mittlere Person. Eine Sitzbade- wanne aus Zink. Ein Kasten für heiße Luft. Ein Kanarienvogel m. Bauer. Herderstr. 11, W. 9 (Sniadecki) (120)

Damenstrümpfe

empfehlen

M. Wandel

Al. Wielkopolska 29.

Kachel

Schamotte-Steine sowie Platten u. glaz. Plättchen in bekannter Qualität liefert das Fabriklager von M. Bertiewicz, Posen, Martische Straße (Składowa 5/7) Daselbst ein größerer Posten Kacheln zu niedrigen Ausnahmepreisen abzugeben. (23)

Baumsprihe

für Gärtner verkaufte. Angebote unter Nr. 28 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Salon

franz. Aufg. antik, bill. zu verkaufen. (71) Langemarsstr. 51, W. 9 (Wierzbicice). Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer

zu verkaufen. Moltke- strasse 3a. W. 13 (36)

Eichen-Holzfüßer

70 mm stark, 2000 bis 3000 Liter für Kraut. Angebote unter Nr. 45 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Kaufgesuche

Damenpelzmantel
zu kaufen gef. Ausführl. Angebote u. 130 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 5548 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Personenauto

kaufe billigst. Angebote mit Preisangabe unter 101 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70 (101)

Eisernen

Bücherstent oder gr. Geldschrank gebr. kauft. Angebote unter Nr. 45 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Kaufe

Damenpelz
oder Wintermantel. Angebote unter 88 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Kaufe jeden Posten

Fische
jeder Art und Größe zu höchsten Tagespreisen. Leo Kowalski, Posen, Breite Str. 20, Fischhandlung.

Zigarettengeschäft

i. Zentrum der Stadt von Volksdeutschem zu kaufen gesucht. Angebote unter 63 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Rotfuchs

gut erhalten, taufe. Angebote unt. 117 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Herrenzimmer

wenig gebraucht, und Kronleuchter kauft. Angebote unt. 84 an d. Pos. Tagebl. Martinstr. 84.

Kutschwagen

Einpänner, leicht, in gut. Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 30 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Wir kaufen jedes

Quantum

Bettfedern

und Daunen und zahlen die höchst. Preise
„Entap“
M. Mielcarek
Posen,
Breslauer Str. 30
(Wroclawski)

Personenauto

bis 1 1/2 Pz. Zylinderinhalt, in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. 100 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70

Kaufkraftwagen

2-3 Tonnen, modern, sofort z. kaufen gesucht. Angebote unter 99 an d. Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Badewanne

u. Badofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 97 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Pachtungen

Gärtner

sucht kleine Pachtgärtnerei sofort od. später. Angebote unter 66 an d. Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Gute Existenz
für Volksdeutschen!
Kleines Gartengrund-
stück mit eingeführtem
Mehltauch in be-
lebtem Orte, günstig
zu verpachten. Ange-
bote unter 51 b. z. 28. Ok-
tober an das Posener
Tagebl., Martinstr. 70

Meine gutgehende
Fleischerei
mit **Motorbetrieb**
ist an tüchtigen Fach-
mann sofort zu ver-
pachten. Erich Kott,
Neutomischel. (10019)

Verloren

Habe gestern vom
Pfandamt bis Post-
straße ein Wertpaßet
verloren
Ehrlicher Finder wird
gebeten, gegen Beloh-
nung abzugeben. (96)
Poststraße 30 — 8.

Am Sonnabend habe
ich a. der Buler Str.
meine Briefstapel mit
für mich wertvollen
Papieren

verloren.
Der ehrliche Finder
wird gebeten diese ge-
gen Belohnung abzu-
geben. Nowak, Ma-
dislaus, Gwiazdzista-
straße 28, W. 4. (47)

Verloren
Militärpaß und Impf-
schein auf den Namen
Józef Andrzejewski
lautend. Abzugeben
gegen Belohnung Tri-
pitzstr. 7a, W. 4. (62)

Am Sonnabend zwi-
schen 6 u. 7 Uhr abds.
habe ich auf der Glo-
gauer Str. mein Aus-
weis, Militärpaß und
Fleischergesellenbrief

verloren.
Der ehrliche Finder
wird gebeten, diese ge-
gen Belohnung abzu-
geben.

Ludwig Postel
Schönherrnhäuser
(Bielkowo) bei Posen.
(31)

Unterricht

Deutschen
Unterricht
Anfängern u. Fortge-
schrittenen erteilt älter-
er Fachmann.
Langemarschstr. 27,
W. 5. (Wierzbicka)

Stenographie
und Schreibmaschinen-
fische. Bismarckstr. 1.
Grammatiklehrerin
erteilt Deutschunter-
richt. Friedrichstraße
31/33, W. 13, Eingang
Selenenstraße (42)

Perfekte
Lehrerin
erteilt Unterricht billig
für Volksschule und
Gymnasium.
Irene Lausch,
Richtofenallee 31 (M.
Hetmanika) 64

Deutsch
Englisch, Französisch
erteilt in Breslau
gepr. Sprachlehrerin.
Nimmt auch Stelle an.
Gr. Gerberstr. 14,
Wohnung 5. (68)

Gesangunterricht
Stimmführung, alt-
italienische Methode
belcanto. (79)
Hardenbergstraße
(Wyspiański) 10.
M. v. Trampczyński.

Mathematik
erteilt gründlich erf.
Profess. Verf. mathe-
matischer Handbücher.
Beste Methode, auch f.
Unfähige Langjährige
Praxis. Ritterstr. 33,
W. 11. (11)

Offene Stellen

Baderlehrer
sofort gesucht. M. Peps-
ta, Blücherstr. 26.

Jüngeren
Brennerei-Gehilfen
sucht von sofort Bren-
nerei Porthof, Kreis
Kösten. H. Schulz.

Tischlerlehrlinge
können sich melden.
Stora & Co., Vene-
tianergasse 6.

Baderlehrer
per sofort gesucht. R.
Lubryski, Volksdeut.,
Lissa, Herrenstr. 4.
(10015)

Mülleraefelle
für 10-20-Mühle für
sofort gesucht. (32)
Franz Rabbow, Bosen
14, Lontsch-Mühle
(Lazny Mlyn)

Volksdeutschen
Wanderdekorateur
sucht Treuhänder W.
Kühne, Alter Markt 76
Meldungen Donner-
stag 10-13 Uhr.

Laufburche
mit Rad gesucht. Post-
straße 29, W. 5a.
(Zwischen 3-5) (91)

Zufuhrer
für gute Herren-Mah-
arbeit sowie ein
Schneider gesucht
Dürerstr. 9, 1. Stod.
(Jezucica) (123)

Suche einen tüchtigen
Müller
Brzuchowicz, Dmowski
bei Posen. (113)

Ehrliches
Hotelfräulein von sof.
gesucht.
Hotel „Ronal“
Schloßfreiheit 3
4-6. (25)

**Maschinen-
schreiberin**
Deutsch und Polnisch
in Wort und Schrift
gesucht. Gr. Gerber-
straße 18, W. 11. (108)

Gesucht von sofort für
hiesige Brennerei
deutschen.

Brennereiverwalter
Gutsverwaltung Nie-
pruscho. Bahnstation
Dusch, Kreis Neu-
tomischel. (10 004)

Bedienung
vormittags m. Wäsche.
M. Bielkopolka 45.
(69)

Aufwärterin
von 1/8-12 gesucht,
Gneisenaustr. 48, W. 8
(Pradzyński) (82)

Praktikanten
stellt ein
Buchhandlung
Wasserstr. 1. (4)

**Schornsteinfeger-
gehilfe**
von sofort gesucht.
Luisenstr. 8, W. 9.
(Starbowa) (5)

Tüchtiger
Schneidergehilfe
von sofort gesucht.
Sinfal
Königsplatz 6a. (12)

Schneidergehilfe
gesucht, sofort.
Martin-Luther-Straße
14a, (Sienkiewicz) (15)

Stellengesuche

Verkäuferin f. Kurz-
waren und Galanterie
sucht

Stellung
Off. unt. 5438 an die
Geschäftsst. dieses Bl.

Volksdeutsche
Wäschfrau
ehrlich, sauber, sucht
Stellung. Angeb. unt.
5427 an d. Pos. Tagebl.,
Martinstraße 70.

Gutsverwalter
42 Jahre, verheiratet,
16 J. Praxis, Deutsch
und Polnisch perfekt in
Wort u. Schrift, erst-
klassige langjährige
Zeugn., sucht Stellung
sofort oder später. An-
gebote unter 57 an d.
Pos. Tagebl., Martin-
straße 70.

Austräumer
sucht von sof. stunden-
weise Beschäftigung.
Angebote unter Nr. 22
an die Geschäftsst. dies. Bl.

Gutsverwalter
lediger, 40 Jahre alt,
sucht Stellung. Viel-
jährige Praxis und
höch. Fachbildung, erst-
klassige wirtschaftl. Be-
tätigung in der Pro-
vinz Posen und West-
preußen (chem. Pom-
merellen). Angeb. unt.
Nr. 27 an die Geschäfts-
st. dieses Blattes.

**Büromaschinen-
Verkäufer**
mit langjährig. Praxis
in der Büro-Organisa-
tion, sucht entspre-
chende Stellung; evtl.
i. Büro, perfekt deutsch-
polnisch. Off. unt. 5370
an d. Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
m. Kochkenntn., deutsch,
polnisch sprechend, erst-
klass. Referenzen, sucht
Stellung vom 1. 11.
Angebote unter Nr. 33
an die Geschäftsst. dies. Bl.

Kochfrau
sucht Stellung.
Angebote unter 76
an das Pos. Tagebl.,
Martinstraße 70.

Volksdeutsche
sucht Stellung in
Restaurantküche. Ang.
unter Nr. 18 an die
Geschäftsst. dies. Bl.

Wäscherin
sucht Stellung, auch
zur Bedienung, Ange-
bote unter 52 an das
Pos. Tageblatt, Mar-
tinstraße 70.

Mädchen
m. Kochkenntn., deutsch,
polnisch sprechend, erst-
klass. Referenzen, sucht
Stellung vom 1. 11.
Angebote unter Nr. 33
an die Geschäftsst. dies. Bl.

Volksdeutsche
sucht 3- oder
2-Zimmerwohnung.
Miete im voraus.
Lehelt,
Gr. Gerberstr. 21, W. 4
(Wielkie Garbary).

**1-2-Zimmer-
wohnung**
gesucht. Angebote unt.
Nr. 21 an die Geschäfts-
st. dieses Blattes.

Sonnige
2 1/2-Zimmerwohn-
g. Bad, Balkon, Nähe
Tannenbergr. gesucht.
Angebote unter Nr. 44
an die Geschäftsst. dies.
Blattes.

2 Zimmer.
Küche, Bad gesucht.
S. Maj, Gerberstr.
32a, W. 3.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Töpfergasse 2, W. 7
(Garncarsta). (98)

4-Zimmerwohnung
mit Komfort, Balkon,
Villa, Solatich, Sach-
senstr. 37, von sofort
zu vermieten. (86)

3-Zimmerwohnung
3. Stod. zu vermieten.
Lazarus-Markt 5.
W. 11. (90)

3-Zimmerwohnung
mit Bad von sofort zu
vermieten. (neues Haus)
Richtofenstraße 6
(Grotzgera) (119)

In Lissa
Nähe Bahnhof sind gr.
Räumlichkeiten zu Lager-
oder Fabrikzwecken zu
vermieten. Ang. unt.
Nr. 39 an die Geschäfts-
st. dieses Blattes.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (78)
Schwabenstraße 50
(Górna Wilba) beim
Portier.

Sonnige
3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (81)
Buler Straße 21

3 Zimmer
mit Bequemlichkeiten
neues Haus. Meldung.
Martin-Luther-Straße
14a, W. 6. (Sienkiewicz)

Zwei
leere Zimmer mit
Küche zu vermieten.
Theodor-Körner-Str.
27, W. 19. (19)

Möbl. Zimmer
1-3 Zimmer
möbliert zu vermieten.
Parkstr. 51, W. 1 (29)

Möbl. Zimmer
C.-S. = Pilscher = Str.
(Przeznica) oder Um-
gebung d. St.-Michael-
Kirche, sofort gesucht.
Off. unt. 5585 an die
Geschäftsst. d. Bl.

2 einz. möblierte
Zimmer
sofort zu vermieten.
Boelckestr. 33 I, Ecke
Nollendorfsstraße.

Elegantes
Herrenzimmer
mit allem Zubehör zu
vermieten. Naumann-
straße 7, W. 2 (Dja-
kowsky) (53)

Suche
sauberes, möbliertes
Zimmer. Angebote u.
55 an das Pos. Tage-
blatt, Martinstraße 70

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Ritter-
straße 16, W. 11. (58)

Frontzimmer
zu vermieten. Wil-
helmsplatz 15, W. 10 (61)

Möbl. Zimmer
für zwei Herren.
Kohleisstraße 6, W. 7
(Kreta) (92)

Möblierte Zimmer
zu vermieten. Mühlen-
straße 3, W. 4. (125)

Wilhelmsplatz
14a, W. 14, 2 Stod.
möbl. Herrenzimmer.
Hof, links. (124)

Herrenzimmer
elegant möbliert zu
vermieten. Boelckestr.
27, W. 4. (118)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Sinden-
burgstr. 10a, W. 9. (116)

2 vornehme möbl.
Herrenzimmer
zu vermieten. Kroner
Straße 6-8, W. 7. (83)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Sinden-
burgstr. 10a, W. 9. (116)

1 bis 2 möbl.
Zimmer
für 2 Personen mit
Komfort zu vermieten.
Kohleisstr. 22, W. 4.
(Kreta).

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Mühlenstraße 3, W. 11
(Wyspiański) (111)

Beamter
sucht 1-2 möblierte
Zimmer mit Zentral-
heizung u. Bad. Tele-
phon in Solatich, ab-
gehend Tannenbergr.
Anfragen an d. Pos.
Tagebl., Martinstr. 70,
unter Nr. 94.

Möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten. (73)
Baderstr. 20/21, W. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Carl-
Hermann-Pilscher-Str.
2, W. 1. (37)

Möbl. Zimmer
von sof. zu vermieten.
Friedrichstr. 62, W. 8 II
(35)

Möbl. Zimmer
zu vermieten, mit oder
ohne Verpflegung für
zwei Herren. Gieskawa
19, W. 7. (13)

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren.
Bismarckstr. 7, W. 7.
(Kantata) (10)

Eleg. möbliertes
Zimmer
vermietet sofort. Wil-
helmsplatz 10, W. 10.
(46)

Gut
möbliertes Zimmer
Richtofenallee
(Meja Hetmanika) 14.
Wohn. 3 (26)

Verschiedenes

Entlaufen!
In der Nacht vom
14.-15. 10. 39 ist mir
m. Dienst- u. Schutz-
hund, auf d. Namen
„Alex“ hörend, ent-
laufen. Beschreibung
des Hundes: Schäfer-
hund, Rasse, Haar-
farbe: braun mit
schwarzer Decke, hell-
gelbe Mäule, Steh-
ohren. Größe: 60 Zen-
timeter, 2 Jahre alt.
Halsband: Würger.
Personen, welche
nähere Angaben über
den Verbleib meines
Schutzhundes machen
können, wollen diese
an den Gendarmen-
Hauptwachmeister
Kriede, Gendarmen-
Posten Granowo, Kr.
Neutomischel, Reg.-
Bez. Posen, mitteilen.
Belohnung wird in
Ausicht gestellt.
(10018)

Schwarzer
Rehptier entlaufen.
Gegen Belohnung ab-
zugeben Płowicka 12.
(48)

Hausjachtungen
führt aus: Poprow-
ski, Lissa, Kottener
Straße 68. (10014)

Technisches Büro
und Lichtpaustopie-
rung, Posen, Post-
straße 30 (41)

Hausverwaltung
sucht ehem. Beamter,
d. dt. u. poln. Sprache
mächtig. Angebote u.
114 an das Pos. Tage-
blatt, Martinstr. 70.

Vertretung
für Stadt Posen sucht
Kaufmann mit Sicher-
heitsleistung, eingeführt
in Kolonialwaren- u.
Zigarettenbranche. Ge-
fällige Angeb. unt. Nr.
14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Korrepondenz
Uebersetzungen, Gesuche
sowie alle Schreib-
maschinenarbeiten er-
ledigt billig u. schnell.
Martinstraße 34, W. 5,
(Sw. Marcin) (105)

Schneiderin
M. Fink, Buler Str. 3
Zurückgekehrt. (20)

Musiktheorie
Akademie, Kontra-
punkt, Instrumenta-
tionskunde, Komposi-
tion. Brandenburger
Straße 10, W. 10.
(Malecki) (90)

Dreharbeiten
in Eisen und Metall
führt aus
Friedrich Kubel,
Venetianergasse 2.

Vermietungen von
Fuhrwerken
Abfuhr von Gemüll.
Höfner, Leistikowstr.
(Duga) 6, W. 2.

Anfertigung eleganter
Herrengarderobe
nach Maß.
M. Solinski,
Martinstr. 22, W. 9.

10016

Sparkasse des Landkreises Posen

Mündelsicher
in Posen, Alter Markt 73/74
mit ihren Zweigstellen

Schwersenz, Am Markt,
Pudewitz, Posener Strasse 8,
Stenschewo, Lindenstrasse 20,
Zabikowo, Rathaus,
Czerwonak, Rathaus,
Unterberg, Rathaus,
Schlehen, Rathaus,
Dopiewo, Rathaus.

Neben der Erledigung aller einschlägigen Bankgeschäfte haben wir
eine Spezialabteilung für Treuhänderberatung eingerichtet, die im
besonderen über die

Führung von Treuhänderkonten,
Kreditgewährung an Treuhänderbetriebe
und Vermögensverwaltung
unentgeltlich Auskunft erteilt.

Massieur
sucht Beschäftigung.
Angebote unter 85 an
das Pos. Tageblatt,
Martinstraße 70.

Junger Koch
erstklassig, sucht sofort
Stellung. Angebote u.
126 an das Pos. Tage-
blatt, Martinstr. 70.

Kartenzeichner
sucht Stellung. Ange-
bote unter 115 an das
Pos. Tagebl. Martin-
straße 70.

Baderlehrer
sucht Stellung, Dt. u.
Poln. Angebote unter
112 an das Pos. Tage-
blatt, Martinstr. 70.

Stenotypistin
deutsch-poln. (Praxis),
sucht Stellung.
Offert. unt. 5512 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Suche Stellung als
Verkäuferin
im Baderladen. Off.
unt. 5568 an die Ge-
schäftsstelle dies. Bl.

Waise
sucht irgendwelche Be-
schäftigung. Angebote
unter Nr. 2 an die Ge-
schäftsstelle dies. Bl.

Intelligente Witwe
sucht
Stellung
Angebote unter Nr. 40
an die Geschäftsst. dies. Bl.

Perfekte
Köchin
gut empfohlen, sucht
Stellung. Angeb. unt.
Nr. 75 an das Pos.
Tagebl., Martinstr. 70.

Gebildeter
Apotheker sucht sofort
Stellung. Angeb. unter
Nr. 34 an die Geschäfts-
st. dieses Blattes.

Wirtshafterin
mit guten Kochkennt-
nissen sucht Stellung
im vornehmen Haus-
halt oder Kasino —
auch andere Anstalt —
deutsch u. polnisch spre-
chend. Angebote unter
Nr. 17 an die Geschäfts-
st. dieses Blattes.

„Garagen“
zu vermieten.
Derfflingerstraße 2
(Druzbaciej)

3 Zimmer
mit Küche, Bad, im
neuen Haus, sofort zu
vermieten. Wilhelms-
platz 17, W. 1 (38)

3-Zimmerwohnung
oder 2 u. 1 Zimmer u.
Küche sofort frei.
Teczowastr. 13. Aus-
kunft im 2. Stod. (60)

**Deutscher Geschäfts-
mann** sucht
3-Zimmerwohnung
in d. Mittelstadt. An-
gebote unter 106 an
Pos. Tagebl., Martin-
straße 70.

3-Zimmerwohnung
nebst Zubeh. v. Ban-
beamten gesucht. An-
gebote unter Nr. 103
an das Pos. Tageblatt,
Martinstr. 70

Zu vermieten
3-Zimmerwohn., Bad,
Balkon. Ostrogora 37.
Näheres im Laden. (102)

5-Zimmerwohnung
zu vermieten. 90 Zloty
monatlich. Nollendorf-
straße 38, W. 5 (Patr.
Sackowitko) (50)

4-Zimmerwohnung
vom 1. 11. 39 zu ver-
mieten.
Baderstr. 13 b, W. 4. (93)

Zu vermieten
4 Zimmer, Badestube,
2. Etage. Näheres:
Leistikowstr. 5, 3. Etag.
(früh. Duga). (72)

Eine
1-Zimmerwohnung
zu vermieten. (74)
Narewskistraße 2a,
hinter dem Botanisch.
Garten.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Dammstr. 8, W. 9
(Cartoria). (77)